

**Wiesbadener**  
Preis: 10 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post  
bezogen vierteljährlich 2.75 M. (incl. Postgebühren).  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 12spaltige Zeitspalte ober dem Raum 10 Pf. für aus-  
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: Zeitspalte 30 Pf. für auswärts 50 Pf. Zeitspalt  
gebühren pro Zeile mit 2.50.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger

mit Beilage

Veröffentlichungs-Nr. 8273.

**Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.**

Veröffentlichungs-Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:  
Wiesbadener Vaterlandungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 47.

Donnerstag, den 24. Februar 1901.

16. Jahr aus

## Erste Ausgabe.

### Eine diplomatische Niederlage Englands.

Das „Foreign-Office“ hat wieder dem russischen Auswärtigen Amt ein Zugeständnis machen und sich eine Zurechtweisung gefallen lassen müssen, die in Downingstreet um so schmerzlicher empfunden wird, als sie eine selbstverschuldet ist. Es handelt sich um die Inselgruppen der „Blonde- und Elliotinseln“ in der Korea-Bay. Bekanntlich beanspruchten die Russen, und zwar mit Recht, die Gruppen auf Grund der Feststellungen der russisch-chinesischen Grenzregulierungskommission im Jahre 1883 und des danach zwischen Russland und China im Jahre 1889 geschlossenen und regelrecht ratifizierten Vertrages. Natürlich waren die Arbeiten der Kommission, wie der Vertrag selbst, der britischen Gesandtschaft in Peking formell bekannt, der entweder liegt hier wieder ein Fall jener staunenswerthen Inkompetenz und Oberflächlichkeit vor, welche die englische Regierung in den letzten Jahren auf allen möglichen Gebieten und gegen eine Ignoranz und Blindheit, welche sogar unter ihrer Nase passierende Dinge nicht sieht oder mindestens nicht begreift. Es wäre Aufgabe des britischen Gesandten gewesen, seine Regierung über diese Vorgänge unterrichtet zu halten, und das Auswärtige Amt hätte dann Zeit u. Gelegenheit gehabt, gegen das Eingreifen der beiden Inselgruppen in die russische Spätere rechtzeitig Protest zu erheben und den Rückzug des Vertrages von 1889 wenigstens in diesem Punkte zu verhindern. Jetzt stellt sich heraus, daß die englische Regierung von alledem keine Ahnung hatte, und selbst die britische Gesandtschaft in Peking will jetzt erst das Unglück entdeckt haben, wo es nicht mehr gut zu machen ist. Nur aus diesem willigen englischen Nichtwissen heraus erklärt sich der englische Protest, welcher so sehr „post festum“ kam und mit dem bekümmerten Gesandnis der Oberflächlichkeit und des Unrechtes endet. Man hätte glauben sollen, die derselben Ursache entstehende Demütigung Englands gelegentlich der Herausweisung der britischen Kriegsschiffe aus Port Arthur durch den russischen Admiral habe der Peking britischen Gesandtschaft zu Warnung gedient. Offenbar ist das nicht der Fall gewesen, und so bleibt es dabei, daß Russland nicht nur Port Arthur und die dazu gehörigen Küstenstriche, sondern auch die Inseln behält. Diese selbst sind an sich, d. h. was ihren Bodenwerth betrifft, von geringer Bedeutung, denn sie bestehen fast ausschließlich aus Felsen, aber sie sind von sehr großer Bedeutung, als sie eine große Anzahl vorzüglicher Buchten und schiffbarer Fjorde besitzen, welche von ebenso großem, strategischen, wie kommerziellen Werthe sind. So ist z. B. die Thorsund-Bucht auf der Hailan-Insel für jede größere Seemacht von großer Bedeutung. Die übrigen Häfen der Insel werden regelmäßig zwischen Tschifu, Wei-Hai-Wei u. den Handelshäfen der Schantung-Halbinsel einerseits, und der Mandschurei u. Korea andererseits von den den Verkehr vermittelnden Schiffen angelaufen. Beide Inseln bilden das Bindeglied zwischen Japan und Rußland. Die Japanesen benutzten sie während des China-japanischen Krieges als Proviantbasis und sie sollen sie für die Russen in der That einen Besitz dar, der der Erwähnung werth war.

## Wiesbadener Streifzüge.

(Kälte. — Fasching. — Regenjammer.)

Herzliche! 16 Grad Kälte — eine schöne Nummer! Ein so gemächliches Gesicht hat der Februar schon lange nicht mehr gemacht und seine Schmelgerei in Schnee und Eis wirkt nachher empfindend. Auf die Faschingszeit nahm der Herr Fortgang gar keine Rücksicht und so konnte es passieren, daß man sich in der ersten Hälfte im leichten Kostüm einer Pierette, Zigeunerin oder dergl. mit erfrorenen Gliedern zur Wall- und Kartell-Land und dort erst spät, so um drei oder viere herum völlig aufbaute. Aber dann stellten diese aufgetauten Dämlein auch die Backsteinbänke des klassischen Alterthums in den Schatten. Nicht nur der große Saal, auch die Chambre separate der Wal- und Kanten davon erzählen — aber ziehen wir mit gewissen Vorurtheilen von Juans verschwiegen den Vorhang zu. Schomm drüber! — um mit Konrad Dreher als Ollendorff zu reden. Aber nicht nur den faschingslustigen Weiblein hat der Februarälte übel mitgespielt, Prinz Carneval selber, d. h. derjenige, welcher — sich allhier dafür ausgab, hatte, wie der kaiserliche lehrte, gar fürchterlich darunter zu leiden. Es war am vorigen Sonntag Mittag. Es rieselte ein Schnee Marke in die kleinsten Ritzen der Mauern, Fenster, Pietrois und Peinengardengelie auf dem Faulbrunnenplatz, wo eine schwarze Rinder und Schuppleute der Dinge warteten, die da kommen sollten. Und die Dinge kamen, darunter ein Prinz Carneval von ganz absonderlicher Art. Auf seinem von Strähnen umhüllten Haupt saß ein Ungethüm von Kopfbedeckung, unter welcher der Prinz fast verschwand. Was sie vorstellen sollte, ist mir bis heute nicht klar; auf den ersten Blick habe ich sie für einen umgestülpten, stikfischen Kahlkopf gehalten. Das prinzipielle Angesicht zu schildern, will ich versuchen. Ob es meiner schwachen Feder gelingen wird, steht dahin. — Ein Theil der schon erwähnten blonden Haarsträhne fiel Str. Tollität in die Stirne, von der infolge dessen nichts zu bemerken war. Die Farbe der Augen war auf eine Entfernung von ca. 10 Metern nicht zu ergründen, die Farben der griechisch-nassauischen anmuthenden Germanenasse dafür um so besser. Es war ein Farbengemisch von dunkelroth und mattblau, was in dessen keineswegs auf übermäßigen Alkoholgenuss seitens Str. närrischen Hoheit zurückgeführt werden darf. Das und Anderes brachte lediglich die Februarälte zuwege, aus welchem Grunde ich es hier registriere. Der Prinz trug einen Maurerbart von der Farbe des Haupthaars. Als er mit dem würdevollen Präsidenten seines Ministeriums die Front der Prinzen-garden-Ehrencompagnie abschritt, zeigte sein im Vorstehenden beschriebenes Gesicht einen gnädig-närrisch-süßsäuerlichen Ausdruck. Die prinzipiellen Schultern, die unheimlich hoch getragen wurden — wahrscheinlich um die Hoheit zu markieren — umwallte ein gut gehaltenes Purpurcape. Von den übrigen Gewandungen Str. Tollität wurden mir nur noch die unnärrischen Weinstelber sichtbar — Handwurschhofen und weiße Westerwöl der Kirmesstrümpfe, die in eleganten Lackschabellschuhen endigten. Diese Kleidung mag in normalen Faschingszeiten sehr chic sein, bei dem diesjährigen Februarwetter war sie ohne Frage etwas düftig. So konnte es nicht überraschen, daß der Prinz vor Kälte gekrümmt mit schlotternden Knien neben dem warm angelegenen, mit imponirender Grandezza dahinwandelnden Ministerpräsidenten einerschritt. Der arme Prinz Carneval — er hat mir aufrichtig leid gethan.

Hoffentlich hat der Kirmesmittwoch auch dem Wiesbadener Narrenprinzen ein nicht allzu graufames Ende seiner Leiden be-



Wiesbaden, 23. Februar.

### Noch hundert Millionen für China!

Die offizielle Münchener „Allg. Ztg.“ meldet aus Berlin: Eine weitere China-Vorlage mit einer Forderung von 100 Millionen Mark ist dem Bundesrath zugegangen. Da der Bundesrath erfahrungsgemäß derartige Vorlagen mit großer Gewandigkeit behandelt, dürfte diese neue Forderung, welche mit der ersten Forderung von 152 Millionen die Viertel-Milliarde vollmacht, schon in der nächsten Woche an den Reichstag gelangen. Wird man im Reichstage endlich bei dieser Gelegenheit energisch Protest einlegen gegen die Verwendung so ungeheurer Summen für Zwecke, aus denen Deutschland niemals Nutzen ziehen kann und wird? — Wie die „Post“ erzählt, hat Graf Waldersee die geplante große Expedition ins Innere Chinas nunmehr endgültig aufgegeben, da der chinesische Hof in der Bestrafungsfrage den Forderungen der verbündeten Mächte soweit entgegengekommen ist, daß dieselbe wohl völlig ausgeschlossen werden wird.

### Die Kohlen-Kommission

des Abgeordnetenhauses ist am Schlusse ihrer letzten Sitzung zur Besprechung des Punktes der Kohlenpreise übergegangen. Die Kohlenknappheit zeigt sich, wie in der Debatte hervorgehoben wurde, in der Preisfrage, die Lieferung schlechter Waare, in Eingehung von lästigen Bedingungen, die der Consument übernimmt, und in der Schwierigkeit, Kohlen sofort zu erlangen. Seitens der Staatsregierung wurde erklärt, daß die Abnehmer der Staatskohlen an die ihnen vorgeschriebene Preisabgabe gebunden seien und sie innegehalten hätten. Die Staatsregierung könne eine weitere Kontrolle nicht übernehmen. Sodann wurde von anderer Seite hervorgehoben, daß der Preis der Kohle, wenn sie erst in die zweite Hand, in die der sogenannten Großhändler übergegangen sei, sich dann der Kontrolle entziele und daß z. B. Stiefkohle, die an der Grube 10 bis 11 M. gekostet habe, von den Großhändlern an die Kleinhändler zu 15 M. abgegeben worden sei, daß also in dieser Zwischenhand der Großhändler der hohe Preisstand der Kohle geschaffen worden sei. Um dieser Preistreiber möglichst vorzubeugen, müsse festgestellt werden, wohin die Großhändler die Kohle von der Grube aus versenden lassen, und am Ankunftsorte nachgefragt werden, wie dort der Preis im Kleinvertrieb sich gestaltet habe. Seitens der Staatsregierung wurde die Ausführbarkeit dieser Vorschläge bestritten und betont, daß die Staatsgruben zur Zeit viel billigere Preise für die

Kohlen nähmen, als die Privatbergwerke. Dies sei geschehen in der Hoffnung, daß die Privatbergwerke diesem Vorgange folgen und ebenfalls keine viel höheren Preise nehmen würden. Da letzteres leider unterblieben sei, so müsse sich die Staatsregierung die Frage vorlegen, ob es noch an der Zeit sei, die Staatsgrubenkohle auch fernerhin so billig zu stellen wie bisher. Die weitere Diskussion wurde bis zur nächsten Sitzung am Donnerstag, 28. d. Mts., vertagt.

### De Wet.

Der in Dundee erscheinende „Evening Telegraph“ veröffentlicht den Brief eines Sergeanten der Hochländer-Infanterie in Südafrika, dessen Inhalt in mehr als einer Hinsicht Interesse verdient. Dieser englische Soldat schreibt u. a. Folgendes:

„Hier in Südafrika giebt es nur einen General und das ist De Wet. Er ist wirklich schneidiger und geschickter als alle unsere Generale zusammengekommen. Morgens hören wir von ihm, daß er hundert Meilen weit von unserm Corps entfernt ist, und Mittags kommt die Meldung, daß er in einer Entfernung von nur wenigen Meilen in unserer rechten oder linken Flanke sitzt. Für ihn scheint nichts unmöglich zu sein. Jeden Tag heißt es, er ist umzingelt und dann — Profit die Wahlzeit — hält er unsere klugen Generale immer aufs Neue zum Narren und lockt sie kreuz und quer im Lande umher, wie es ihm gerade paßt.“

Alle unsere Leute, die seine Gefangenen gewesen sind — und Gott sei geklagt, ihre Zahl ist Legion — wissen seine Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit nicht genug zu loben. Er thut wirklich alles für die gefangenen Tommies, er haßt die Freiwilligen, die Yeomen und kolonialen Volunteers, ohne sie gerade schlechter zu behandeln. Er ist ein ganzer Kerl.

Die Regierung scheint jetzt alles zu versuchen, um neue Leute für ihre Polizeitruppen usw. zu bekommen, oder um die alten Troupiers zum Weiterdienen zu veranlassen. An Löhnung sollen jetzt für diese Polizisten 7—10 Schilling pro Tag bei freien Rationen gezahlt werden, aber viel Erfolg hat das auch nicht, denn Jeder weiß ganz genau, daß wir hier in den nächsten Jahren noch eine böse Zeit haben werden. Es ist Thatsache, daß die Buren den Kampf niemals aufgeben werden, bis sie ihre Unabhängigkeit, die sie übrigens reichlich verdienen, wieder erlangt haben. So lange außerdem ein Mann wie De Wet ihr General ist und unsere Führer zeigt, was Kriegsführen heißt, sind unsere Aussichten vertheuert gering.

Ueber solche Wahrheiten liegt die englische Bericht-erstattung sich einfach hinweg, indem sie von Kriegsmüdigkeit der Buren, Umzingelungen, zahlreichen Desertionen und weiß Gott was erzählt.

### Die Wahrheit über englische Verluste in Südafrika.

Lord Kitchener giebt in seinen Gefechtsberichten die Verluste seiner Kolonnen immer nur auf wenige Mann an. Dem Berl. Tagebl. sind jetzt Burenbriefe ausgehändigt, die ganz andere Dinge mittheilen. Dieselben behandeln die Gefechte bei

scheert. Für Manche fingen freilich mit diesem Tage die Leiden gründlicher an. Zu dem physischen gesellte sich in zahlreichen Fällen noch der moralische Mangel — und das sind zwei Kagen-biecher der abscheulichsten Art. Wo sie zusammen auftraten, sind sie selbst mit einem Heer saurer Gerichte nicht in die Flucht zu schlagen — wenigstens wird der Moralische nach solcher Attitude das Feld noch lange siegreich behaupten. Da erscheint ein einfaches Kommando im echten preussischen Kasernenton, der sich ob seiner Vorzüge bald überall einbürgern wird, schon wirksamer: Kreuzbombenelement! Zum Teufel mit allem Regenjammer! Darob flieht er — falls erforderlich 6 Treppen hinunter und bricht Hals und Beine. Probaturum est!

## Litteratur.

**Nr. 9 der Jugend.** Münchener illustrierte Wochen-schrift für Kunst und Leben (G. Dirth's Verlag in München Preis M. 3.50 pro Quartal, M. 1.20 pro Monat excl. Porto), enthält u. a.: Titelbild von R. M. Eicher. — „Kühnheitswuth“, Scene von D. J. Birnbaum. — Vollbild von Leopold Graf von Radetzky. — „Ja, Europa ist erlegen“, Zeichnung von Max Bernuth. — „Knotenbock“, Skizze von Arthur Höltscher. — „Der Haubenstock“ von Leo Pug. — „Der Münchner auf Reisen“. — Kleinigkeiten. — Witz. — Humor des Auslands. — Aktuelle Beilage enthält u. a.: Das Volksgetränk. — Der neue Blutach. — Graf Wetter von der Elbe. — Der heitere und der ernste Bülow. — Beim billigen Jakob. — Tagesgespräche. — Im Kaffhäuser. — Sonstige Beiträge von D. Nisle, J. R. Wigel, Emil Orlik, Walther Caspari, Max von Seydel, Albert Matthäi, Wilhelm Holzamer usw.



Dolarpoort am 11. und 12. Dezember, wo die Engländer total geschlagen wurden und an 1100—1200 Tote und Verwundete hatten. In dem Bericht heißt es: „Die Engländer gingen in drei Kolonnen vor, gerieten aber bald in ein schweres Kreuzfeuer. Dann versuchten sie es mit einer Kavallerie-Attacke gegen den linken Burenflügel. Die britischen Lanzenreiter griffen mit großer Bravour an, aber bald stürzten Roß und Reiter unter den wohlgezielten Schüssen massenhaft zusammen. In schnellster Flucht suchte sich der Rest der Kavallerie der totalen Vernichtung zu entziehen und hinter ihnen her stürmten die Buren. Aufspringen, laden, abspringen, fünf Schuß abfeuern, wieder aufspringen war das Werk eines Augenblicks. Mehr als drei englische Reiten wurden die Lanzenreiter noch auf diese ungestüme Weise verfolgt. Die anderen englischen Kolonnen, die anfänglich einige Vorteile errungen hatten, mußten unter dem Einfluß des entsetzlichen Kreuzfeuers ebenfalls schnell zurück, in ganzen Haufen lagen die Leichen umher. Abends um 6 Uhr war der Sieg der Buren auf der ganzen Linie entschieden.“ Das klingt anders, als die Berichte Lord Kitcheners.

### Deutschland.

\* **Homburg v. d. S.**, 23. Febr. Der Kaiser war auch gestern Nachmittag wieder von 3 bis 4 Uhr bei seiner Mutter auf Schloß Friedrichshof. Die Ankunft des Königs von England wird auf Montag Nachmittag erwartet. Wie verlautet, wird der König im Homburger Schloß Wohnung nehmen, wo sein Schlafzimmer dem des Kaisers gegenüber liegt.

\* **Berlin**, 23. Febr. In der Canal-Commission des Abgeordnetenhauses wurden gestern Abend die Positionen der Vorlage für den Ausbau der Spree 9,336,000 M. und über die Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel, sowie der Schiffahrtsstraße der Warthe von der Mündung der Repe bis Posen 22,631,000 M. genehmigt, sowie ein Antrag von Pappenheim, die Regierung aufzufordern, den in ihrer Denkschrift geforderten Wasserverschönerungen besondere Beihilfe aus Staatsmitteln zu gewähren, falls sie einen in: ren Ausbau ihres Gebietes beschließen sollte.

### Ausland.

\* **Budapest**, 23. Febr. Die Arbeitslosen wollten gestern Nachmittag einen Demonstrationsumzug halten, welcher jedoch von der Polizei nicht gestattet wurde. Die in der Verbinsligasse versammelten Arbeitslosen leisteten der Aufforderung, auseinanderzugehen, keine Folge. Erst, nachdem die Polizei 32 Renitente verhaftet hatte, zerstreuten sich die Demonstranten. Eine kleinere Gruppe versuchte noch auf der Andrássystraße eine Demonstration, wurde jedoch von der Polizei zerstreut. Hierbei wurde eine Person verhaftet. Die Ladenbesitzer hatten schon zeitig Nachmittags ihre Läden geschlossen, um diese nicht wieder Verwüstungen, wie letzthin bei einem gleichen Anlaß, auszulösen.

\* **Rom**, 23. Febr. Gestern fanden in Rom Hungerkumulte statt. 175 Landleute begaben sich auf die Keder des Millionärs Depandi, arbeiteten dort den ganzen Tag mit Widerwillen und begaben sich dann gemeinsam vor das Haus des Grundeigentümers. Sie verlangten stürmisch 75 Centesime Tagelohn. Als von der Polizei mehrere Tumultanten verhaftet und auf das Rathaus geführt wurden, stürmten circa 2000 vor Hunger halb Wahnsinnige das Rathaus, zerstörten und verbrannten Alles, was nicht niel- und nagelfest war und befreiten die Verhafteten. Am Nachmittage rückte Militär ein. Die Menge verhielt sich ruhig. Es gährt aber allgemein. Auch aus anderen Bezirken werden Hunger-Revolutionen gemeldet.

### Aus aller Welt.

— **Untergang eines amerikanischen Postdampfers.** Der Postdampfer „Rio de Janeiro“ von China und Japan kommend sank nahe dem goldenen Thore. Im dichten Nebel lief das Schiff auf einen Felsen und ging binnen zwanzig Minuten unter. Es waren 234 Personen an Bord. Viele sind gerettet. Die Überlebenden beschreiben Schreckensszenen. Die Mannschaft war disziplinlos. Nur der Kapitän war bis zuletzt auf der Kommandobrücke. Ein deutscher Marine-Offizier Decht wurde mittels Rettungsboot gerettet, ebenso Philipp Ruffenblatt. Die Zahl der Toten wird auf siebzig bis hundert geschätzt. Alle vier Rettungsboote wurden ausgesetzt; indessen ist nur eins an Land gekommen. Viele Menschen wurden von den dort anwesenden Fischern gerettet. Die Gesamtzahl der weißen Passagiere betrug 36, die der Chinesen 58, die der Mannschaften 140. — Bei dem Untergang des Dampfers ist vermutlich der amerikanische Consul Wildmann und sein Sohn aus Hongkong umgekommen.



### Aus der Umgegend.

\* **Bierstadt**, 22. Febr. Der bei der hiesigen Einwohnerchaft sehr angesehene und beliebte Gesangsverein „Frohinn“ hielt seinen diesjährigen Maskenball am Sonntag in dem Saal „Zur Rose“ ab. Wie alle Veranstaltungen des Vereins, so war auch diese sehr zahlreich besucht, und die erschienenen Masken waren so schön und originell, wie sie in Bierstadt bei solchen Gelegenheiten nur selten angetroffen werden. Nach dem Einzug des närrischen Comité's um halb 8 Uhr begrüßte der Vorsitzende des Ver-

eins, Herr Ludwig Florreich, die Gäste mit herzlichen Worten. Da es an Abwechslung nicht fehlte, so herrschte allenthalben die animirteste Stimmung. Große Heiterkeit erregte der Einzug des Uenarren „Schöne-Karl“ auf einem Esel und sein reichhaltiges, 8 Meter langes Protokoll. Herr Karl Janson trug ein von Herrn Aug. Kaiser verfaßtes Gedicht vor, in welchem namentlich das dem Verein so nützliche einträchtige Zusammenwirken des Präsidenten und des Dirigenten, Herrn Lehrer A. Gros, hervorgehoben wurde. Die allseitige Zustimmung damit fand in lebhaftem Hochruf auf Beide Ausdruck. Bei der Preisvertheilung bemerkte der Präsident, daß es der Stolz des „Frohinn“ sei, Alles zu bieten, was in seinen Kräften stehe. Das bewiesen denn auch die nur von Mitgliedern gestifteten Maskenpreise, denn es konnten nicht nur, wie vorher angekündigt, 5 Damen- und 3 Herren-, sondern 10 Damen- und 8 Herrenpreise zur Vertheilung gelangen. Dies trug natürlich nicht wenig zur Erhöhung der frühlichen Stimmung bei, welche die Veranstaltung bis zum Schluß beherrschte. Dieselbe hat zweifelsohne das Ansehen des „Frohinn“ aufs Neue begründet und demselben wieder manche Freunde gewonnen.

— **Bierstadt**, 22. Febr. Heute Morgen ereignete sich vor der hiesigen Schule ein Vorfall, der leicht verhängnisvolle Folgen hätte haben können. Zur Zeit der Morgenpause kam eine einem Handelsmanne gehörige Kuh des Weges daher. Das Thier verrieth anscheinend nicht im Geringsten irgend welche Spuren von Böswilligkeit. Als aber ein Einwohner die herrenlose Kuh festnehmen wollte, wurde dieselbe wild und ging auf den Mann los. Derselbe flüchtete in die Schule, wäre aber offenbar noch von dem Thiere erfasst worden, wenn dieses nicht auf der glatten Schneefläche zu Fall gekommen wäre. In einem Hofe gelang es einigen Männern, die Kuh festzunehmen.

— **Bierstadt**, 22. Febr. Die gestrige Holzversteigerung in unserem Gemeindefelde, Distrikt „Kaltborn“, war der Kälte und des Schnees wegen gering besucht. Dementsprechend waren auch die Preise sehr geringe. Schönes Buchen-Scheitholz kostete pro Klafter 20—24 M. Buchene Wellen waren auch weit billiger als auf den beiden vorhergegangenen Versteigerungen.

Ch. **Winkel**, 23. Febr. Gestern Abend, kurz nach 10 Uhr, ereignete sich ein Unfall, welcher leicht von schlimmen Folgen hätte sein können. Die Pferde des Herrn Fritz Altenkirch, welcher eine Schlittenpartie nach Stephanshausen unternommen hatte, gingen in Galopp Scheuens auf dem Heimwege durch und rasteten im Galopp die steile Johannisbergerstraße hinunter, sodaß der Schlitten gegen die Wand und die Infassen herausgeschleudert wurden. Glücklicherweise wurde Niemand schwer verletzt; der Schlitten ist stark demolirt.

Ch. **Geisenheim**, 24. Febr. Zu dem am Sonntag, den 3. März, Nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle zu Rüdesheim stattfindenden Vortrag des Kaufmännischen Vereins Mittelrheingau ist als Redner Herr Dr. W. Detmer, Professor an der Universität in Jena, gewonnen worden, welcher das Thema: „Meine Reisen im tropischen Brasilien“ behandeln wird.

\* **Niederlahausheim**, 22. Febr. Der frühere Inhaber des „Raffaener Hof“, Herr Roth, übernahm die der Standesherrschaft zu Wies gehörige Restauration im Parke Rodhausen. Die Eröffnung wird, nach Fertigstellung des neuen Hotels, am 1. Juli, erfolgen.

\* **Embs**, 22. Febr. Der Engere Ausschuss zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal's hielt dieser Tage wieder eine Besprechung ab und beschloß dem weiteren Comité vorzuschlagen, die Einweihung am 10. Mai vorzunehmen. Man wird nun an die Ausarbeitung des Programms für die Enthüllungsfest gehen.

h. **Vimborg**, 22. Febr. Bei der seit einigen Tagen herrschenden, außergewöhnlich starken Kälte ist die Lahn wieder vollständig zugefroren zur großen Freude der dem Eisport Hülftenden.

\* **Frankfurt**, 22. Febr. Ueber ein neues Vermächtniß zu Gunsten der Stadt wird berichtet: Der jüngst gestorbene Rentner und frühere Buchhändler Franz Jügel hat nach Abweisung einiger Legate die Stadt Frankfurt zur alleinigen Erbin seines auf anderthalb Millionen geschätzten Vermögens und des werthvollen Grundbesitzes Weißfrauenstraße 11 eingesetzt. Die nach dem Willen des Testators zu errichtende Stiftung wird der Alters- und Krankenversorgung dienen. — Der Leiter der Verwaltung der „Frankfurter Societätsdruckerei“, Moriz Beer, ist nach kurzer Krankheit heute früh plötzlich aus dem Leben geschieden.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 22. Februar.

Anwesend von Mitgliedern des Magistrats die Herren: Bürgermeister Hoff, Beigeordnete Körner und Mangold, Stadträte Dr. Bergas, Brück, Bidel, Baurath Frobenius, Stein, Thon und Weis; vom Stadtverordneten-Collegium 53 Mitglieder. Die Verhandlungen leitete Herr Stadtverordnetenvorsteher Reusch.

Es ist eingegangen eine Einladung zum Abonnement auf: „Der preussische Stadtverordnete, seine Rechte und Pflichten“, ferner ein Antrag betr. den Verkauf von städt. Geländen im Distrikt N. Schwarzenberg. Der Antrag wird zur Vorberatung dem Finanz-Ausschuss zugewiesen. Die Ausschüsse haben sich konstituiert und wie folgt ihre Vorarbeiten gewährt: Bau-Ausschuss: Vorsitzender: Herr Wille, Stellvertreter Herr W. Kaufmann; Finanz-Ausschuss: die Herren Dr. Dreher und Kretel; Rechnungs-Ausschuss: die Herren Simon und Bröck; Organisations-Ausschuss: die Herren Dr. Gehner und Dr. Fresenius; Wahlausschuss: die Herren Reusch und Kretel.

Herr Bröck hat gebeten, ihm die übertragenen Rechnungs-Prüfungen, da er dabei über Gebühr bedacht worden sei, zum Theil wieder abzunehmen. Statt seiner beruft der Vorsitzende zum Revisor der Kasse Herr Löw, der Gas- und Wasserwerks-Casse Herrn Bergmann, welche auch zu

außerordentlichen Revisionen zugezogen werden. Bezüglich der in der Angelegenheit des Europäischen Hofes mit den Interessenten gepflogenen Verhandlungen wird bekannt gegeben, daß das Resultat derselben dem Magistrat nicht befriedigend sei. Die Herren haben sich verpflichtet, innerhalb 10 Jahren einen Betrag von 125 000 Mark als ihrerseitsige Zuschüsse zu den Kosten aufzubringen unter der Bedingung, daß das Hochbrunnengelände einschließlich des von der „Rose“ occupirten Terrains auf ewige Zeiten lediglich zu Zwecken verwendet werden darf, welche unmittelbar der Trinkkur dienen. In den Mt. 125 000 sind Einzelbeträge von Mt. 1000 bis Mt. 50 000 enthalten. Eine Zinsvergütung wird nicht gewährt.

Der städt. Haushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1901 hat nicht vor der Sitzung fertiggestellt werden können. Uns ist der Bericht inzwischen zugegangen. (Vergl. besonderen Artikel im lokalen Theil.) Der Etat wird zur Vorprüfung an den Finanz-Ausschuss, soweit es sich aber um einen Antrag auf Neuvertheilung von 4 Beamtenstellen handelt, an den Organisations-Ausschuss verwiesen. Magistrats-Anträge betr. die einstweilige Zurückziehung des Markt-Haus-Projekts und Bewilligung von Mt. 850 zur Vergrößerung des bestehenden Markt-Wage-Häuschens, ebenso ein Abkommen mit der Königl. Polizei-Direktion betr. die Unterbringung von Pferden der berittenen Schuhmannschaft, ein Antrag auf Ankauf von Geländen in den Distrikten Holzstraße und Rad, ein neuer Fluchtlinienplan für den südlichen Stadttheil zwischen Viebrücker- und Schiersteinerstraße, ein Projekt über die Wasserversorgung der Wirtschaftsgelände auf dem Neroberg, ein Antrag betr. Änderungen in der Ausführung der Schlaßhaus-Erweiterung von Mt. 13 000, hauen und Gewährung eines Nachschusses von Mt. 13 000, Errichtung einer Bademeisterstelle für das neue Bäderhaus, hauen und Gewährung eines Credits von Mt. 2100 für Anschaffungen zur Inbetriebsetzung des Bades gehen zur Vorberatung an die zuständigen Ausschüsse. Bezüglich der Erweiterungsbaues der Schule an der Luisenstraße berichtet Herr Wille. Der Kosten-Anschlag beläuft sich auf insgesamt Mt. 166 600. Die Frage, ob die Arbeit in eigener Regie auszuführen oder in General-Entreprise zu vergeben sei, hat der Ausschuss einstimmig im Sinne der ersteren Alternative beantwortet. Demgemäß beschließt auch das Stadtverordneten-Collegium unter gleichzeitiger Bewilligung des Kostenbetrages.

Nach demselben Referenten plant das Paulinenski die Errichtung eines neuen Pfarr- und Verwaltungshauses an der Schiersteinerstraße. Das Baugrundstück ist an 3 Strohen belegen; nach dem Baustatut wäre an allen das für die Straße erforderliche Gelände der Stadt zu cediten, es ist jedoch mit der Verwaltung des Stiffts ein Uebereinkommen erzielt, wonach nur das für die Schiersteinerstraße benötigte Terrain abtritt und zu den Kosten des Ausbaues dieser Straße a fond pertu Mt. 3500 bezahlt, während die Stadt ihr eine einmalige Anwendung von Mt. 2000 macht. Unter dieser Voraussetzung soll der benötigte Baubizens erteilt werden. Die Veranlassung ist einverstanden.

Herr Arnig: Zum Zwecke der Ordnung der Bücher der Landes-Bibliothek ist die entsprechende Einrichtung eines Zimmers im Dachgeschoß der neuen Mädchenschule beantragt. Es ist dadurch eine Ausgabe von 2500 Mark bedingt, welche ohne Debatte bewilligt werden.

Herr Dr. Dreher: Der Herr Kultusminister hat unter 22. März ein neues Regulator für die Stundenvergütung beim Unterricht an staatlichen oder staatlich subventionirten höheren Schulen erlassen und den Gemeinden anheimgegeben, sich die Sätze desselben anzueignen. Unser Stadtverordneten-Collegium ist über die Anträge noch insofern hinausgegangen, als es auch Mittel- und Volksschulen in die Regelung der Stunden-Vergütung einbezogen will. Es schlägt vor: Lehrer des höheren Schulamts und ordentlichen Geistlichen für den Unterricht in den höheren Schulen Mt. 4 pro Stunde und Mt. 150 pro Jahresstunde zu bewilligen. Candidaten des höheren Schul- und Pfarramts Mt. 3 resp. Mt. 120, geprüften Zeichenlehrern für höhere Schulen Mt. 3 resp. Mt. 120, Kaplanen für den Religionsunterricht an Mittelschulen Mt. 3 resp. Mt. 120, Mittelschullehrern für den fremdsprachlichen Unterricht Mt. 3 resp. Mt. 120, für sonstigen Unterricht Mt. 2.50 resp. Mt. 100, Elementar-, Vorschul- und Volksschullehrern für Zeichen- und Gesangs-Unterricht Mt. 2.25 resp. 90, für sonstigen Unterricht Mt. 2.25 resp. 90, für Turn-, Zeichen- und Gesangs-Unterricht Mt. 2.25 resp. 90, für Handarbeits- und hauswirtschaftlichen Unterricht Mt. 1.10 resp. 45. — Der Ausschuss war sich wohl bewußt, daß diese Sätze noch über die des staatlichen Tarifs hinausgehen, wie das auch unter dem bisherigen Tarif schon der Fall war. Er ging aber von der Ansicht aus, der staatliche Tarif bedeute das Minimum, welches nur auf dem Lande oder in anerkannt billigen Städten zu bewilligen sei. Bei der immerhin theueren Lebensführung in Wiesbaden erschien ihm daher ein höherer Satz angemessen, wenn Wiesbaden anders wie andere seine Lehrer unter den Besten ihres Standes auswählen will. Das Letztere aber hält der Finanzausschuss für so wichtig, daß die Mehrausgabe von rund Mt. 1500 für daraus voll rechtfertigt. Die für die Mittelschule vorgesehenen Sätze werden schon jetzt in der kaufmännischen Fortbildungsschule bezahlt. Die Ausschussvorschläge finden widerstandslos Annahme.

Herr Reichwein: Zur Freilegung der Zufahrtsstraße nach der Gutenberg-Schule ist verschiedenes Gelände zu erwerben oder auszutauschen. Nur mit 3 Interessenten ist bei einer gütlichen Einigung zu Stande gekommen (Preis 800 per Ruthe). Die mit ihnen abgeschlossenen Verträge werden zur Genehmigung empfohlen, während im Uebrigen das Enteignungsverfahren Platz zu greifen hat. — Demgemäß wird beschlossen.

Herr Hees: Herr Georg Birt wünscht zu einem vereinbarten Preise von Mt. 100 pro Ruthe einen allerseits an seinen Besitz anstehenden überflüssig gewordenen Feldweg im Distrikt Obergertengemann zu erwerben. Wenn auch das Enteignungsverfahren noch nicht durchgeführt ist, möchte er doch jetzt schon entsprechende Zusage haben. Dieselbe wird ihm gegeben.



**Herr Wille:** Ein Wegeprojekt Leichtweißhöhlenbrücken steht eine 4,5 Meter breite Fahrbahn, 1,5 Mtr. breite Gehwege und einen 1 Meter breiten Streifen für Radfahrer bei günstigen Steigungsverhältnissen vor. Die Kosten belaufen sich auf M. 6500. Dieselben werden bewilligt unter gleichzeitiger Genehmigung des Projektes.

**Herr Henzel:** Aus dem Koberg soll ein Wasser-Reservoir angelegt werden, aus welchem die höchst gelegenen städtischen Quartiere gespeist werden können. Zwei Projekte liegen vor, deren erstes einen um 10 000 Mark geringeren Kostenanschlag erfordert, als das zweite (M. 90 000 und M. 100 000) und daher vom Bauausschuß zur Ausführung empfohlen wird, während der Magistrat aus ökonomischen Rücksichten heraus das zweite Projekt bevorzugt. Nach langer Debatte wird mit 21 Stimmen dem Beschlusse des Ausschusses beigegeben.

**Herr Brück:** Die Fortsetzung der Dambachtalstraße bis zum Försterhäuschen mit 8 Meter breiten Vorgärten nach der Vergleiche (an der anderen Seite sind Anlagen geplant), einem breiten Fahrweg nach dem Hof Geisberg und nach 2 weiteren Abzweigungen, ist mit dem Verein Raff. Vandenbosch vereinbart und wird demgemäß festgelegt. — Eine Seitenstraße zur Sonnenbergerstraße jenseits der Brauerei, mit 9 Meter Breite und 5 Meter breiten Vorgärten auf beiden Seiten ist des Weiteren geplant. Auch für sie wird der Flächlinienplan laut Vorlage festgelegt.

**Herr Kaufmann:** Von der Mainzerstraße soll in der Höhe der Gasanstalt eine Haltestelle in der Richtung nach Biedrich abzweigen, welche nur auf einer Strecke von 90 bis 100 Meter städtisches Gelände durchschneidet, im Uebrigen in die Gemarkung Biedrich entfällt und von dieser Gemeinde fortgeführt wird. Das Fahrplanum ist 22, die Vorgärten sind auf beiden Seiten 8 Meter breit. Auch dieser Plan wird genehmigt.

**Herr Heß** berichtet Namens Herrn Molath über das Ergebnis der Prüfung der Jahres-Rechnungen der städtischen Sonder-Verwaltungen für 1899. Anlaß zu Beanstandungen fand sich nicht. Unter Festsetzung der Rechnungen zu den vorgezeichneten Beträgen erhalten Magistrat wie Rechnung die erbetene Entlastung.

Kenntnis wird gegeben von einer Verfügung des Herrn Reichs-Präsidenten an die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft bezüglich des Straßenbahnverkehrs in Wiesbaden. Die Verfügung war eine Folge der unlängst unter den Interessenten stattgefundenen Besprechung. Bezüglich des Betriebs wird zur Erwägung gegeben, ob die Einrichtung, nach welcher Wagenführer und Schaffner sich in ihren Funktionen abwechseln nicht der Verringerung bedürfen, und um baldige Einführung der Selbstverwaltungsbrämen und um Mithilfeung darüber erachtet, ob nicht auf die Ausbildung der Wagenführer ein größeres Verzicht zu legen sei, als dies bisher geschah, oder ob nicht ein mindestens ständige Vorbereitung einzutreten habe. Die Dienststunden, wenn dieselben auch für die Wagenführer etwas eingespart sein, werden nicht bemängelt, doch wird gewünscht, daß dieselben nicht durch die Übernahme von Stellvertretungen überschritten, daß die Nacht von 6 bis 6 Uhr dienstfrei sei und daß die Uebergabe der Wagen in die Dienstzeit eingerechnet werde. Es sei des Weiteren in eine Prüfung darüber einzutreten, ob das Wagenführer-Personal ausreichend oder ob sich nicht vielmehr, besonders für den Sommer, eine Vermehrung mehrstelle. Das Aufsichtspersonal genüge nach seiner Zahl zur Zeit nicht; an Stelle der vorhandenen 2 seien alsbald 4 Controllanten einzustellen. Ob die Bremsvorrichtung ausreichend sei, gebe er zur Erwägung anheim, er sehe der Mitteilung über etwa mögliche Verbesserungen entgegen, ebenso über die noch anzu bringende Schutzvorrichtung. Endlich seien an den Endstationen der einzelnen Linien Kufentholtsräume und Wärfen für das Fahrpersonal anzulegen. (Lebhaftes Bravo!)

**Herr Dr. Hehner** spricht seine Genehmigung über das energische Vorgehen des Herrn Regierungs-Präsidenten bei der Hofnung aus, daß das Resultat desselben ein befriedigendes sein werde. — Herr Steinhilber teilt es, daß ohne ersichtlichen Grund seit Wochen die Straßenbahnlinie nach dem Eisen an der Bachmeyer-Straße unterbrochen sei.

**Herr Dr. Hehner:** Nachdem die Möglichkeit, die kaufmännische Fortbildungsschule kommende Ostern ins Leben zu rufen, gescheitert ist, hat der Organisations-Ausschuß zu den wieder das Ortsstatut erhobenen Einwendungen einen anderen Standpunkt eingenommen als früher. Auf Grund von Beratungen mit den Interessenten ist er zu der Ansicht gekommen, die Befürchtungen der Kaufleute seien durch die nicht sonderlich glückliche Fassung des Statuts nicht widerlegt. Er beantragte demgemäß die Rückverweisung desselben an den Magistrat zur wiederholten Durchsicht und Veränderung nach folgenden Gesichtspunkten: 1) Die Bestimmungen, welche in die Schulordnung gehören, seien auszuschneiden; 2) der Entwurf der Schulordnung sei zugleich mit dem Ortsstatut zur Vorlage zu bringen; 3) bezüglich der Unterrichtszeit seien die Wünsche der Kaufleute nach Möglichkeit zu berücksichtigen, besonders Sorge zu tragen, daß die Unterrichtsstunden für das weibliche Personal nicht in die Abendstunden entfallen. Des Weiteren sei 4) in Erwägung zu ziehen, ob die Altersgrenze von 18 Jahren aufrecht erhalten werden müsse, sowie ob 5) für Beförderer anderer, über die Ziele der Volksschule hinausgehender höherer Schulen nicht die Schulpflicht entsprechend vertagt werden könne. Die Befreiung ab 6) dürfe erst vor dem Ablauf der vereinbarten Beurlaubungszeit beginnen und endlich sei 7) bei der Befreiung des Lehrpersonals besonders auf etwaige im Kaufmannsstande stehende Kräfte Rücksicht zu nehmen. — Herr Bürgermeister Heß dankt demnächst von 2 Schreiben des Kaufmännischen Vereins. Nach dem einen hat der Verein in seiner letzten Generalversammlung einstimmig die Auflösung der von ihm geleiteten fortbildungsschule beschlossen. In dem zweiten wird ersucht, zwei Mitglieder des Vereins ins Kuratorium der geplanten obligatorischen Fortbildungsschule zu delegieren. — Nach kurzen Bemerkungen der Herren Dr. Alberti und Wegandt finden die Anträge des Ausschusses nahezu einstimmige Annahme.

**Herr Krüger** trägt für Herrn Molath den sehr sorgfältig ausgearbeiteten, eingehenden Bericht über den Antrag auf Errichtung einer neuen Klasse bei den hiesigen Mittelschulen vor. Der Magistrat möchte vorläufig nur bei der Mädchenschule an der Rheinstraße eine derartige Klasse errichten haben, da in der neuen Knaben-Mittelschule an der Luthersstraße bis zur Fertigstellung der Seitenflügel kein Unterrichtslokal zur Verfügung stehe; der Ausschuss ist der Meinung,

daß dieser letztere Grund nicht gegen die Errichtung einer neunten Klasse auch an der Knabenschule ausschlaggebend sein dürfte, und ist daher zu dem Beschlusse gekommen: 1) der Anfügung einer neunten Klasse an die Mädchenschule sofort zuzustimmen; 2) bezüglich der Knabenklasse den Magistrat zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, wie baldigst ein Unterrichtslokal zu beschaffen sei. — Beide Anträge finden Annahme mit großer Mehrheit.

**Herr Dr. Heymann:** Der Besoldungsplan der Bureaubeamten soll (den betr. Antrag haben die betr. Herren selbst gestellt) nach einem Ausschufsantrage in der Art abgeändert werden, daß mit dem kommenden 1. April an die Stelle der bisherigen 4 nur 3 Besoldungsklassen treten, nämlich: 1) M. 2800 Anfangsgehalt, steigend von 2 zu 2 Jahren um M. 200 bis zur Maximal-Höhe von M. 4800; 2) M. 2000 Anfangsgehalt, steigend in gleicher Weise bis M. 4200; 3) M. 1200 bis M. 3000, steigend alle 2 Jahre um 150 M. Die eventl. Mehrausgabe beläuft sich auf M. 2250. — Der Aenderung wird zugestimmt.

**Herr Dr. Heymann:** Für die technischen Beamten ist ein Novum insofern geplant, als für besonders tüchtige Beamte neben der ordentlichen Scala eine außerordentliche herabläßt, welche die Möglichkeit starker Steigerungen sowie der Erzielung eines höheren Maximal-Gehaltes giebt. — Der betr. Antrag wird, da die Folgen sich nicht so ohne Weiteres übersehen lassen (Antrag des Herrn Kretzel), für heute von der Tagesordnung abgesetzt. Die Detail-Vorschläge des Ausschusses sollen durch den Druck der Beilagen, vor der Beschlußfassung den Herren Stadtverordneten zur näheren Prüfung zugehen.

**Herr Dr. Hehner:** Es liegen Anträge vor auf Neuerrichtung von Dienststellen für: a) einen Ingenieur und einen technischen Sekretär beim Wasserwerk; b) einen Bureauassistenten beim Stadtbauamt. Ersterer hätte den Direktor des Wasserwerkes zu vertreten, eventl. auch seine Nachfolgerschaft zu übernehmen (Gehaltsklasse C I), und muß die zweite Staatsprüfung bestanden haben; der zweite wäre in die Klasse A II der neuen Gehaltsstufen einzureihen, während die Hauptaufgabe der lehrerwählten Kraft die Führung der Protokolle in der Baudeputation, sowie die Ausführung der dort gefassten Beschlüsse sein würde. Die beiden ersten Stellen werden neu creirt, dagegen wird die Stelle ab 3 als überflüssig auf Antrag des Herrn Dr. Scholz abgelehnt.

Ein wiederholtes Gesuch der Ehefrau des Maurermeisters Carl Lendle um Gewährung einer Entschädigung wird dem Organisations-Ausschuß hingewiesen.

Gewählt werden nach einem Vorschlag des Wahlausschusses zu Mitgliedern der Kur-Deputation die Herren Kurdilektor v. Esmeyer, Stadtverordnete Pfandt, Wegandt, Heß, Dr. Heymann, Reuendorff u. Dr. Pagenstecher, zu Mitgliedern der Kur-Deputation die Herren Stadtverordnete Bergmann, Dr. Cuny, Kretzel und Sartorius. — Schluß der Sitzung kurz vor 8 Uhr.



Wiesbaden, den 28. Februar.

### Der Haushalts-Etat der Stadt Wiesbaden

Für die Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 (Rechnungsjahr 1901) ist soeben erschienen. Wir entnehmen demselben, daß die abgeschlossene Rechnung für 1899 einen verfügbaren Ueberschuß von 251 202 M. 81 Pf. ergeben hat, welcher je zur Hälfte dem Reupflasterungsfonds und dem Schulbaufonds überwiesen wurde.

Auch das Rechnungsjahr 1900 wird voraussichtlich mit einem Ueberschuß abschließen, wenn dieser auch nicht die vorbemerkte Höhe erreichen, sondern nur etwas über 100 000 M. betragen wird. Herbeigeführt wird derselbe im Wesentlichen wiederum dadurch, daß die direkte Gemeindesteuer 80 000 bis 90 000 M., die Acciseinnahme 9000 M. und die Umsatzsteuer 50 000 bis 60 000 M. mehr ergeben wird, als vorgesehen war. Auch verschiedene sonstige Einnahmen werden ein Mehr gegen den Voranschlag ergeben, wogegen die Ergebnisse anderer gegen denselben zurückbleiben werden. Ebenso werden bei einzelnen Ausgabeüberschritten Ersparnisse gemacht werden, während bei anderen solchen Krediten Ueberschreitungen eintreten werden. Der Dispositionsfonds der Stadtverordneten-Versammlung ist durch die in der letzten Zeit noch beantragten und auch bewilligten Nachforderungen um 28 200 M. überschritten worden.

Wenn, abgesehen von den zu erwartenden Mehreinnahmen bei der direkten Gemeindesteuer, der Accise und der Umsatzsteuer, angenommen werden kann, daß sich Mehreinnahmen und Minderausgaben gegen Mindereinnahmen und Mehrausgaben im Großen und Ganzen ausgleichen, so würde den genannten Mehreinnahmen aus Steuern die Ueberschreitung bei dem Dispositionsfonds gegenüberstehen und sich dann der oben angedeutete Ueberschuß von etwas über 100 000 M. ergeben.

In dem Etat für 1901 waren die sachlichen Kosten der allgemeinen Verwaltung der Verwaltung der Bureau-Beamten entsprechend höher vorgesehen. Ebenso erhöht sich der Beitrag zu den Polizeikosten um rund 44 450 M., nachdem bei der letzten Volkszählung eine Civilbevölkerung von 84 384 Köpfen festgestellt ist und sich der Beitrag demgemäß nicht nur durch die größere Kopfzahl an sich höher stellt, sondern auch von 1,10 M. auf 1,50 M. pro Kopf steigt, nachdem die Kopfzahl von 75 000 überschritten ist.

Die Kosten für die Verzinsung und Tilgung der städtischen Schulden erhöhen sich gegen das Vorjahr um rund 283 000 M., weil die vollen Zinsen und die erste Tilgungsraten für den zweiten Teil der Anleihe von 1898 und Jahreszinsen für 4 000 000 M., sowie Stückzinsen auf 6 Monate für weitere 3 000 000 M. der neuen Anleihe von 1900 vorzuzahlen waren. Von dem vorbemerkten Mehraufwand für den Schuldenzinsen entfallen allerdings rund 128 200 M. auf die städtischen Werte (Gaswerk, Wasserwerk und Elektrizitätswerk).

An Ueberschüssen des Gaswerkes konnten gegen das Vorjahr 20 000 M. mehr vorgesehen werden.

Als direkte Gemeindesteuer haben für 1901 an Zuschlägen zur Einkommensteuer 100 Proz. anstatt der bisherigen 90 Proz. und dementsprechend zu den Realsteueransätzen 125 Proz. anstatt der bisherigen 112½ Proz. vorgesehen werden müssen. Die Acciseabgabe konnte mit 29 000 M. Mehretrag gegen das Vorjahr eingestellt werden. Der Ertrag der Umsatzsteuer ist, obwohl dieselbe 1899 mehr ertragen hat und auch 1900 voraussichtlich mehr ergeben wird, doch wieder nur mit 250 000 M. eingestellt, da bei dieser Steuer eine besonders vorsichtige Ertragschätzung geboten erscheint.

Bei der Straßenbau-Abtheilung sind notwendige Neupflasterungen und sonstige Verbesserungen an Straßen und Plätzen vorgesehen. Für den Ankauf von Grundstücken zur Erweiterung von Straßen sind 100 000 M. gegen 10 000 M. im Vorjahre eingestellt, da, abgesehen von einigen bereits genehmigten Erwerbungen, die Erweiterung der Elisabethenstraße und der Dohleimerstraße für 1901 und die nächstfolgenden Jahre große Aufwendungen erforderlich machen.

Die Schulausgaben steigern sich gegen das Vorjahr um 43 900 M., davon entfallen 10 269 M. auf Beiträge zum Pensionsfonds für Real- und Elementarlehrer und 2000 M. als Zuschuß zur kaufmännischen Fortbildungsschule, während die weiteren 31 600 M. die Mehraufwendungen für die einzelnen Schulen ausmachen. Diesen Mehraufwendungen steht eine Mehreinnahme an Schulgeld von 23 000 M. gegenüber.

Ein Betrag von 33 000 M. ist zur Ansammlung eines Fonds für Arbeiterverföhrung vorgesehen, von welchem Beträge 11 713 M. auf die Einzelverwaltungen entfallen und hier in Einnahme gestellt sind.

Von einer Zuweisung an den Reupflasterungsfonds ist mit Rücksicht darauf abgesehen, daß bei der Straßenbau-Verwaltung entsprechende Beträge für Reupflasterungen bereits vorgesehen sind. Dagegen ist eine Zuweisung an den Schulbaufonds in Höhe von 150 000 M. in Aussicht genommen. Dieser Fonds besitzt nur noch einen Kapitalbestand von 147 000 M. und es sind daraus 1901 und 1902 zu bestreiten 101 915 M. Restbaukosten für den Neubau der höheren Mädchenschule, 166 000 M. für den Umbau der Schule an der Luthersstraße und 388 000 M. für den Neubau der Gutenbergschule, zusammen 655 915 M., sodaß außer dem Anteil aus einem Ueberschuß der ordentlichen Verwaltung von 1900 ein hoher Beitrag aus laufenden Mitteln für 1901 und 1902 unerlässlich ist, um die vorbemerkten Ausgaben decken zu können. Von einer Zuweisung an die außerordentliche Verwaltung zum Ankauf von Grundstücken hat abgesehen werden müssen.

Zum außerordentlichen Etat wird bemerkt, daß zum Ankauf von Grundstücken bezw. zur Zahlung von Kaufpreisen 500 000 M. und zur Abtragung der auf dem Euro-päischen Hof lastenden Hypotheken 314 000 M. vorgesehen sind. Die Mittel müssen, soweit sie nicht durch den Verkauf von Grundstücken gedeckt werden, durch Anleihe aufgebracht werden.

Ebenso müssen durch Anleihe gedeckt werden die Mittel zur Zahlung der auf den angekauften Gebäuden von Rumpf, Dör, Walther und Eberhardt lastenden Hypotheken und Restkaufpreise, sowie einer auf dem angekauften Bahnhofs „zum Adler“ lastenden Hypothek von 170 000 M.

Weiter sind aus Anleihen aufzubringen 10 000 M. Mehreinnahmen für die Marktplatz-Unterföhrung, 35 000 M. für Vorarbeiten zum Kurhausneubau, die ersten Bauraten für den Neubau der zweiten Realschule mit 50 000 M., für die Erweiterungsbauten am Kranen-haus mit 200 000 M., für den Föhrer-Anbau am Theater mit 300 000 M. und für den Neubau eines Inhalatoriums am Kochbrunnen mit 150 000 M.; für die Reu-analysen bleiben außer den aus 1900 zur Ueberschreibung kommenden Mitteln noch 323 300 M. aus der Anleihe zu decken, für die Erweiterung des Gaswerkes 113 500 M. und zum Bau von Arbeiterwohnungen 250 000 M., zur Erweiterung des Wasserwerkes 1 700 000 M. und bezgl. des Elektrizitätswerkes 371 000 M.

Aus dem Schulbaufonds sind zu beschaffen die Restkosten für die höhere Mädchenschule mit 101 915 M. und als erste Bauraten für die Gutenbergschule mit 200 000 M. und den Umbau der Schule an der Luthersstraße mit 80 000 M.

Für die Weiterföhrung der Reu-analysen sind 1 450 000 M. vorgesehen.

### In der Vorstands-Sitzung des westlichen Bezirksvereins

am 20. Februar wurde wiederholt über die elektrische Bahn, insbesondere über das übermäßig schnelle Fahren derselben gesprochen. Es wurde beschlossen, um Unglücksfällen vorzubeugen, den Herrn Schulinspektor zu bitten, die Herren Direktoren zu ersuchen, den Schulkindern zu verbieten längs der Geleise zu gehen, da schon öfter beobachtet worden ist, daß dies von Kindern geschieht und dadurch sehr leicht Unfälle vorkommen können. Weiter soll der Magistrat ersucht werden, in engen Straßen wie z. B. Belkrisstraße, Emserstraße usw. verkehrsweise fogen. Fahnenstische anbringen zu lassen mit der Aufschrift: „Rechts gehen“. Durch das „Rechts gehen“ wird manche Stöckung im Verkehr und auch die Unglücksfälle verhütet.

Da bei Eröffnung des zweiten Geleises in der Emserstraße usw. dem Vernehmen nach neue Tarifstellen pp. errichtet werden sollen, so soll eine Eingabe an den Magistrat gerichtet werden mit der Bitte, dahin zu wirken, daß an der Fortstraße eine Haltestelle errichtet wird, da die Entfernung der jetzigen Haltestelle zu groß sei. Auch würde durch die Errichtung der neuen Haltestelle das zu schnelle Fahren etwas gedämpft. Wiederholt soll gebeten werden um Errichtung eines Wartehäuschens an der Ecke der Weihenburgerstraße, da das lange Warten mitunter unerträglich ist.

Dem Vorstand wurde mitgeteilt, daß die seit der den „Krankenwesten“ gewährten Freibillets nunmehr entzogen worden sind. Im Interesse der Allgemeinheit ist dies sehr zu bedauern.



Ferner wurde die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß die Freilegung des „Walzmühlhales“ gute Fortschritte macht, der Magistrat soll schon einzelne Grundstücke gekauft haben, und weitere Grundstücke sollen demnächst gekauft werden.

Betreffs der Bewohnbarkeit der 5. Geschosse soll der Magistrat um Mitteilung der „Gründe“ ersucht werden, die zur Ablehnung des betr. Gesuchs geführt haben. Es wird dann von Neuem mit Material gedient werden.

Auch soll wiederholt gebeten werden, auf dem Sedanplatz für einen Schutzmannsposten Sorge zu tragen und für bessere Beleuchtung Schritte zu thun.

Unter Anderem wurde noch eröffnet, daß nunmehr feststeht, daß der westliche Bezirk eine Einwohnerzahl von 28 441 hat. Trotz dieser großen Zahl von Seelen befindet sich im westlichen Bezirk nur eine Apotheke und zwar noch abgelegen in der Gieselerstraße. Es soll daher an den Herrn Regierungs-Präsidenten die Bitte gerichtet werden, eine zweite Apotheke zu concessionieren und zwar wäre es wünschenswert, wenn dieselbe am Bismarckring in der Nähe der Vertramstraße errichtet würde.

**\* Zu der Volks- und Schülervorstellung** im Königl. Theater morgen Nachmittag 3 Uhr, „Das Testament des großen Kurfürsten“, wird der Rest der Karten an der Theaterkasse von 11 bis 1 Uhr und vor der Vorstellung verkauft.

**s. Residenztheater.** Wie wir schon mitgeteilt haben, hat der große Erfolg, den ihre Kunst hier gefunden hat, die Tragödin Adele Sandrock veranlaßt, ihr Gastspiel am Sonntag fortzusetzen. Es gelangt „Die Cameliendame“ nochmals zur Aufführung. Die Preise der Plätze sind dieselben wie früher. — Am Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr wird „Rosenmontag“ zu halben Preisen aufgeführt. — Am Montag wird „Ueber unsere Kraft“ wiederholt. — In Vorbereitung befindet sich ein toller Schwank: „Die Löwenbraut“, um dem Spielplan auch wieder eine heitere Gestaltung zu geben.

**\* Spielplan des Residenztheaters.** Sonntag Nachm. halb 4 Uhr „Rosenmontag“ 7 Uhr „Die Cameliendame“. (Gehtes Gastspiel von Adele Sandrock.) — Montag, 25. Februar „Ueber unsere Kraft“. — Dienstag, den 26. Februar „Hochzeitstag“. — Mittwoch, 27. Februar „Die Ehre“. — Donnerstag, 28. Februar „Rosenmontag“. — Freitag, 1. März „Der Biberpelz“. — Samstag, den 2. März „Die Löwenbraut.“ (Novität).

**\* Curhaus.** In dem morgen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Symphonie-Concert gelangen zur Ausführung: Symphonie in G-dur von Haydn, Unvollendete Symphonie in H-moll von Frz. Schubert, Phaeton, symphonische Dichtung von Saint-Saëns, und Kaisermarsch (componiert 1871) von Richard Wagner.

**\* Vortrag.** Am Dienstag, den 26. d. M., Abends halb 9 Uhr, hält Herr Oberlehrer Schneider im Evang.-Gemeindehaus, Steingasse No. 9, einen wissenschaftlichen Vortrag über das Thema „Die Schöpfungsgeschichte der Erde“ ab, wozu Jedermann ohne Unterschied der Confession freundlichst eingeladen ist.

**\* Waldhäuschen.** Einer der schönsten Ausflugsplätze in der Umgebung Wiesbadens ist unstreitig das im Adamshale gelegene „Waldhäuschen“. Man erreicht dasselbe von den Eichen aus in ca. 25 Minuten bequem. Die Wege sind, sowohl Plattenstraße, als auch Karstraße und Wasserleitungsweg, durch städtische Bahnschienen bequem gangbar gemacht und dürfte sich ein Ausflug in die Natur nach der tollen Faschingszeit sicher lohnen.

**\* Eisenbruch.** An dem Rheinufer in Biebrich hat sich zur Zeit ein ca. 70—80 Mtr. breiter Eisstreifen angelegt, welcher, obwohl es verboten ist, von der Jugend und auch von Erwachsenen stark begangen wird. So wollten auch gestern Nachmittag gegen 4 Uhr zwei Wiesbadener Herren die Stärke des Eises probieren, indem sie einen Spaziergang auf demselben unternahmen; sie müssen jedoch auf eine schwache Stelle gerathen sein, denn plötzlich brachen Beide ein, laut um Hilfe rufend. Den Anstrengungen der beiden Gebrüder Reil, welche den Vorgang beobachtet hatten, gelang es, mittels Leitern und Leinen die zwei Verunglückten dem naheliegenden Element zu entreißen. Eine große Menschenansammlung beobachtete vom Ufer aus den aufregenden Vorgang; den beiden Herren aber wird die Lust zu weiteren Eispromenaden wahrscheinlich vergangen sein.

**\* Die Eisbahn** des großen Weihers hinter dem Curhause ist von heute ab dem Schlittschuhverkehr übergeben.

**\* Wiesbadener Eisclub.** Auf der Eisbahn findet morgen Sonntag Nachmittag Concert statt. Um der Jugend entgegen zu kommen, ist für Kinder der Eintrittspreis auf die Hälfte herabgesetzt.

**R Zusammenstoß.** Heute Mittag ereignete sich wieder ein heftiger Zusammenstoß zwischen zwei elektrischen Wagen und zwar an der Ecke Adolfsstraße und Rheinstraße. Als um diese Zeit zwei zusammengepöpelte Wagen von Biebrich einfuhren, kam ein anderer Wagen aus der Richtung Gieselerstraße und lief mit voller Wucht auf den Biebricher Zug auf. Die Carambolage war eine so heftige, daß ein Wagen der Biebricher Linie aus dem Geleise geworfen wurde. Verletzungen von Passagieren und Fahrpersonal kamen glücklicherweise nicht vor, doch soll der Materialschaden ganz erheblich sein. Da es in letzter Zeit schon zum zweiten Mal an dieser Stelle zu derartigen Unfällen kam, muß Wiederholungen unbedingt vorgebeugt werden.

**\* Soldatenmishandlung.** Vor dem Kriegsgericht in Mainz hatte sich gestern der Sergeant Franz Alexander Schlenfeld vom 3. Fuß-Artillerie-Regiment, 8. Comp. in Mainz wegen Mishandlung eines Untergebenen zu verantworten. Am 31. Januar hatte ein Kanonier von der 4. Compagnie Zimmerdienst. Um nicht zwei Eimer in den Hof zu tragen, leerte derselbe das schmutzige Wasser in das saubere aus. Bei dieser Gelegenheit sprang nach den

Angaben des Zeugen, der Angeklagte von dem Bette auf mit dem Rufe: „Hund ich mache dich kaputt!“ wobei er ihm 10—12 Ohrfeigen und zwei Stöße vor die Brust versetzte. Noch an denselben Abend meldete sich der Mishandelte krank und wurde ins Lazareth aufgenommen, wofür er mehrere Tage krank lag. Nach dem ärztlichen Gutachten hat der Mishandelte am linken Ohr Verletzungen davon getragen, es war ein innerer Bluterguß eingetreten. Der Soldat war schon vorher auf dem Ohr leidend und wurde durch die Schläge das Leiden verstärkt. Er ist jetzt wieder vollständig hergestellt und zu jedem Dienst fähig. Der Angeklagte leugnet die Mishandlungen bestritten zu haben, er will den Kanonier nur geschimpft haben. Das Gericht nahm aber die Mishandlungen nach den Aussagen des Kanoniers als erwiesen an und verurtheilte den Sergeanten zu zehn Tagen Mittelarrest. Der Verurtheilte erklärte gegen das Urtheil Berufung einzulegen.

### Vereins-Nachrichten.

**\* Wiesbadener Carnevalverein „Narhalla“.** Um den vielseitigen Wünschen gerecht zu werden, veranstaltet die „Narhalla“ Sonntag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr 11 Minuten, im Theaterjaale der „Walhalla“ eine große carnevalistische Nachsitzung mit darauffolgendem Ball. Als Entree sind 50 Pfg. festgesetzt worden. Die Nachsitzung verspricht sehr fidel zu werden, da die beliebtesten Carnevalisten ihre Mitwirkung angemeldet haben. Kreuzfidele wieder werden außerdem gelungen werden. Der Sonntag, den 24. Februar noch einmal ein echt carnevalistisches Fest mitmachen will, verfehle nicht, die Nachsitzung der „Narhalla“ zu besuchen, denn unter dem Präsidium des Herrn J. Chr. Glücklich hat jeder Carnevalsfreund sich stets gut amüsiert. Die Veranstaltung findet bei Bier statt, um es Jedem zu ermöglichen, sich noch einmal in diesem Jahre in des Prinzen Jocus Dienste zu stellen. Also Sonntag, den 24. Februar auf zur „Narhalla“. — Der schöne Verlauf des Maskenballes der „Narhalla“ hat viele Freunde dieses Vereins veranlaßt, mündlich und schriftlich bei dem Präsidium die Abhaltung einer Nachsitzung zu erbitten.

**\* Beamten-Verein.** Am Donnerstag, den 21. d. Mts., fand die diesjährige General-Versammlung der Sterbekasse des Beamten-Vereins hier statt. Der zur Verlesung gebrachte Geschäftsbericht pro 1900 ergab ein erfreuliches Bild von der stetigen Weiterentwicklung dieser für die Beamten so wichtigen Kasse. Die Policenzahl ist auf 865 angewachsen mit einer Versicherungssumme von 338 200 M. Der Kapitalstock beträgt Ende 1900 76 000 M. Die Kasse hat feste Prämienätze; die Sterberenten betragen, je nach der Versicherung, von 100—1000 M., zahlbar sofort nach eingetretener Sterbefall. Aufnahmeberechtigt sind alle Reichs-Staatsbedienstete, Communalbeamte, Geistliche, Aerzte, Rechtsanwälte, Lehrer, sowie die auf Wartegeld oder Ruhegehalt gesetzten Beamten vorstehender Kategorien und Privatbeamte, die Ehefrauen und Wittwen dieser Personen und weibliche Beamte, z. B. Lehrerinnen, Telephonistinnen, Aufseherinnen etc. Nähere Auskunft erteilen die Vorstandsmitglieder.

**\* Club „Edelweiß“.** Der Maskenball, welcher am Samstag in der Turnhalle, Wellstrasse, stattfand, verlief auch diesmal in schönster Weise. Es fand wiederum eine Vertheilung von 9 Preisen an die schönsten und originellsten Masken, welche sehr zahlreich erschienen waren, statt. Die Mitglieder und deren Damen haben sich an der Concurrenz nicht theilgenommen. Den 1. Damenpreis erhielt Frau Vertha Sauer (Schneeball), 2. Frau Koch (Barrenkönigin), 3. Herrn Wilh. Holland (Edelweiß'sche Wäscherei und Glanzbügellei), 4. Frau Rißling (Blumenmädchen), 5. Frau Veste (Burenkriegerin). Den 1. Herrenpreis erhielten 6 musikalische Clowns, 2. Herr Koch (Fuldaer Bauer), 3. Familie Brenn

(Indianertruppe), 4. Fr. Schuchardt (Pumpenosa). Die ausgezeichnete Musik war durch Mitglieder der 80er Capelle auf das Beste geleitet. — Am 10. März findet ein Ausflug nach der Biebricher Turnhalle statt.

**\* Männergesangsverein „Union“.** Am Fastnachtstag hielt genannter Verein, wie alljährlich, im Theaterjaal seinen großen Maskenball ab. Der geräumige Saal war vollständig gefüllt, woraus hervorgeht, daß der Verein sein altes, gutes Renommee sich noch immer zu bewahren gewußt hatte. Erschienen waren durchwegs schöne und originelle Masken. Bunte Schaaeren wogten durch den Saal; es folgte die Stimmung mit jeder Stunde, bis sie um 12 Uhr durch das Erscheinen der Preisrichter auf kurze Zeit unterbrochen wurde. Die Preisvertheilung fiel wie folgt aus: 1. Damenpreis (Waldmeister) Frä. Hofmann, 2. (Deutsche Flotte) Frä. A. Pahn, 3. (Barier Neuwäschlerin) Frau Andreas, 4. (Marktenderin) Frau Mehler-Sonnenberg, 5. Preis loosten Ritterkönigin und Bassenize, wobei Frä. Fröhlich (Ritterkönigin) den Preis erhielt; 1. Herrenpreis (Ein Verbannter in Sibirien) Herr H. Wagnitz, 2. (Waldteufel) Herr Knapp, 3. (Pantoffelheld) Herr H. Mehler-Sonnenberg. Die Vertheilung der Preise fand allgemeinen Beifall der Anwesenden. Der nun folgende Tag erreichte erst mit dem anbrechenden Tag sein Ende. Der Verlauf des Balles kann als ein wohlgelungener bezeichnet werden.

### Telegramme und letzte Nachrichten.

**\* Wien, 23. Februar.** Da die Deutsch-Radikalen gestern im Abgeordnetenhaus eine die Gefühle der katholischen Geistlichkeit sehr verletzende Interpellation einbrachten, beschlossen die geistlichen Mitglieder des Hauses in der heutigen Parlaments Sitzung eine Censurierung dieser Interpellation. Es dürfte deshalb zu neuen stürmischen Szenen kommen.

**\* London, 23. Februar.** Die königliche Nacht Victoria und Albert ist gestern Abend in Sherneß eingetroffen und wird im Victoria-Hafen unter. Der König wird sich an diese Stelle heute Abend einschiffen und die Nacht morgen früh nach Wlissingen abgeben. — Aus Shanghai wird gemeldet: Die Prinzen Tuan und Tschuang, welche verkleidet die Flucht ergriffen hatten, sind bei Tong Rouan verhaftet worden. — Aus Südafrika liegen folgende Meldungen vor: Lord Methuen bemächtigte sich am 14. Februar eines Buren lagers bei Bractan und beschlagnahmte 40 Wagen und eine große Anzahl Vieh, machte 40 Gefangene. General De Wet marschirt immer noch in nördlicher Richtung, verfolgt von englischen Truppen. Das Commando Herjog bewegt sich ebenfalls in nördlicher Richtung und befindet sich bei Briffone. Bis jetzt fanden keine Gefechte statt, da die Buren allem Anscheine nach nach dem Orange-Freistaat zurückzuleben versuchen. Die Telegraphen-Verbindungen zwischen den westlichen Distrikten sind infolge der heftigen Regengüsse unterbrochen.

**\* New-York, 23. Februar.** Wie verlautet, haben die Vereinigten Staaten eine neue Note an die Mächte geschickt, um gegen etwaige neue Annexionen in China zu protestiren. Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: Wilhelm Leufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacob, sämtlich in Wiesbaden.

### Marburg's Schwedenkönig.

besser Kränzerbitterl curet, ist in allen besseren Colonialwarenhandlungen und Restaurationen erhältlich. Derselbe ist nur dann wenn jede Flasche mit der Firma der Fabrikanten Friedr. Marburg, Wiesbaden, versehen ist.

Telephon No. 2069

Der Stadt-Auflage unseres Blattes liegt in der heutigen Nummer eine Extra-Beilage des Vereins für volkverständliche Gesundheitspflege, Wiesbaden bei, worauf wir hiermit hinweisen.

### Weissweine

1896er à 35 — 40 Mk.  
1895er à 45, 50, 60, 70, 80 Mk.  
**Rothweine**  
1897er à 40, 45 Mk. 1895er à 50, 60 Mk. die 100 Liter ab hier  
**F. Brennfleck,**  
Weingut Schloss Kupperwolf,  
Edesholm (Pfalz). 625/268

### Altes Kupfer,

Wessing, Zinn u. Blei  
kauft stets und nimmt in  
Zahlung  
**P. J. Fliegen,**  
Kupferschmiederei,  
37. Mehrgasse 37.

Haus mit gut einzuführendem  
Spezereigeschäft, auch  
eingesetzt i. Mehrgasse, leicht  
vermietb. Wohn., im nördlichen  
Stadttheil zu verk. R. L. Berl. 7508

### Eiserne Fußmatten

aus verzinktem Spiraldraht, unverwundlich, elegantes Aussehen,  
eine Probe für's Haus, 3 Stück  
4.50 Mk. franco gegen Nachnahme  
versendet 3541

### Otto Wever

in Vlettenberg (Westfalen.)  
Hilfe gegen Blutstauung,  
sicher! Jasmiecke,  
Hamburg, Alter Steinweg 8, II.  
83/72

Hilfe g. Bluthod. Timmerman  
Hamburg, Fischmarkt 22.  
527/268

## Zur gest. Beachtung!

Allen Freunden des so beliebten

## Spatenbräu

(Brauerei zum „Spaten“, Gabriel Sedlmayr-München)

theilen wir ergebenst mit, daß unserem

## Herrn August Schlink

die **alleinige Vertretung** genannter Brauerei  
für **Wiesbaden, Mainz, Oppenheim, Worms, das  
Rheingau bis Lorch**, ferner die Taunusbäder **Schwal-  
bach, Schlangenbad etc.** übertragen worden ist.

Die Preise für „Spatenbräu“ in Gebinden und Flaschen  
werden noch durch Circulare und weitere Annoncen bekannt gegeben.

Hochachtungsvoll

## Etablissement Walhalla.

174/261











**Für 1,84 Mk. erhalten Sie**  
im Monat März

53 Morgen- und Abend-Nummern der  
**Berliner**

**Neuesten Nachrichten.**

Nachlieferung des begonnenen Romans von Adolf

Wibbrandt: „Ein Medienburger“.

5 illustrierte Sonntagsbeilagen, enthaltend 2 Ro-

mane, Erzählungen, Humoresken, Spiel- und

Nachlese.

4 Nummern Haus- und Landwirtschaft,

1 Wochenblatt mit Schnittmuster, 2731

1 Freianzeige von 5 Zeilen.

**Nationale Tendenz. Bismarck'sche Tradition.**

Probenummern kostenfrei von der

Expedition Berlin S.W., Königgrätzer-Straße 42.

**GNAC Paul Schmitt**

aus Destillaten nur  
gesunder reiner  
**Natur-Weine**  
(das wird aus vornehmsten  
Kelterungen)

Nur Acht, wenn Etiquette und Kapsel jeder Flasche mit  
voller Firma. Broschüre gratis in den durch Plakate  
kenntlichen Verkaufsstellen.

- |                              |                              |
|------------------------------|------------------------------|
| F. Alexi, Michelsberg 9.     | Adam Mosbach, Kaiser-        |
| Fritz Bernstein, Wellritz-   | Friedrich-Ring 14.           |
| strasse 25.                  | A. Nicolai, Karlstrasse 22.  |
| C. Bracht, Albrechtstr. 16.  | Jul. Pratorius, Kirchg. 28.  |
| Druckerei Sanitas, Mauri-    | P. Quint, Marktstr. 14.      |
| trasse 30.                   | Rob. Sauter, Oranienstr. 50. |
| J. S. Gruhl, Wellritzstr. 7. | J. Schaab, Grabenstr. 3.     |
| Chr. Keiper, Weberg. 34.     | Louis Schild, Langgasse 3.   |
| W. Kress, Moritzstr. 87.     | W. Schild, Friedrich-        |
| E. M. Klein, Kl. Burgstr. 1. | strasse 16.                  |
| F. Kütz, Rheinstr. 79.       | Rich. Seyb, Rheinstr. 87.    |
| Luis Kimmell, Ecke Röder-    | Oscar Siebert, Taunus-       |
| allee und Nerostrasse.       | strasse 50.                  |
| Gustav Leppert, Helene-      | Adolph Wirth Nachf., Rhein-  |
| strasse 3.                   | strasse 45.                  |
| C. Kramb, Römerberg 24.      |                              |

**Legen Sie Werth**  
auf gute, geschmackvolle und  
preiswürdige

**Lapeten,**

so verlangen Sie, bitte, bei Be-  
darf meine sehr reichhaltigen u.  
interessanten Muster der neuen  
deutschen Richtung.

**Herm. Stenzel, Schulg. 6.**

Verkauft nach allen Richtungen. 7922

Bestreuer überall gesucht.

**Wilhelm Michel**

Möbeltransport-Geschäft 8636

Bureau: Telefon-Anschluss:

**Taunusbahnhof No. 131.**

Spediteur der Kgl. Preuss. Staatsbahnen.

Verpackung. — Aufbewahrung.

— Gütersammelstelle. —

**Restaurant „Waldluft“**, Platterstraße 21.  
Morgen Montag den 25. Februar  
**Großes Schlachtfest.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Franz Daniel.**  
Telephon 2019.

**C.-Gesellschaft „Glühlicht.“**  
Sonntag, den 24. Februar veranstalten wir im Saale zur  
„Waldluft“, Platterstraße eine  
**humorist. Unterhaltung mit Ordensverleihung,**  
wogu wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie ein verehrt  
Publikum höf. einladen. 8835  
Der Vorstand.

**„Saalbau Drei Kaiser“**  
Stiftstraße 1.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Große Tanzbelustigung.**  
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.  
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein  
J. Bachinger. 5788

**Bierstadt.**  
**Saalbau „Zur Rose“.**  
Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große  
**Tanz-Musik,**  
prima Speisen u. Getränke, wogu ergebnst einladet  
Ph. Schiebener. 3111

**Bierstadt.**  
**Gasthaus zum „Adler“.**  
Heute und jeden Sonntag:  
**Grosse Tanzmusik.**  
wogu ergebnst einladet  
A. Kraemer. 8112

**„Zu den drei Königen“**  
Marktstraße 26  
Jeden Sonntag:  
**Großes Frei-Concert**  
wogu höflichst einladet.  
Heinrich Kaiser. 306  
**Saalbau Friedrichshalle,**  
2 Mainzerlandstraße 2.  
Heute Sonntag:  
**Große Tanzmusik.**  
wogu höflichst einladet  
Joh. Kraus, Ende 12 Uhr.  
Anfang 4 Uhr. 5945

**Wiesbadener Carneval-Verein „Marrhalla“.**  
Sonntag, den 24. Februar 1901,  
Abends 8 Uhr 11 Minuten,  
Auf vielseitiges Verlangen:  
**Grosse carnevalistische**  
**Nachsitzung**  
mit darauffolgendem  
**BALL**  
in dem auf's prächtigste decorierten Theater-Saale der Walhalla,  
unter Mitwirkung der erprobtesten Kräfte auf carnevalistischem Gebiete.  
Abtügen von freuzfidelen Liebern etc.  
Entree auf allen Plätzen 50 Pfg.  
Karten-Vorverkauf findet von 11—1 Uhr an der Walhalla-Casse statt.  
Die Veranstaltung findet bei BIER statt.  
8822 Das Komitee.

**Rundes Landbrot**  
aus garantirt reinem Roggenmehl  
bei **W. Lehr, Sebandr. 14.**  
Bäckerei mit Maschinenbetrieb. 364

**Wurst- u. Fleischwaren-Fabrik**  
mit Kraftbetrieb  
von **Carl Harth** Schweinemetzger - 11  
Wiesbaden, Marktstr.  
Specialität:  
feinere Wurstwaren, sowie prima  
Schinken, Casseler Rippenspeier usw.  
Versandt nach Auswärts. — Telephon No. 389

Unterzeichneter erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen  
ausgestattetes  
**Dampf-Säge- und Hobelwerk**  
ganz ergebnst aufmerksam zu machen.  
**Preise für Hobeln u. Schneiden pro Stde. Mk. 2.**  
Das Holz wird durch eigene Fuhrwerke franco abgeholt und  
zugeführt. Reelle und pünktliche Bedienung zugesichert.  
Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die  
großen Arbeitsräume, wofelbst das zum Hobeln und Schneiden ein-  
gelieferte Holz von den Arbeitern gleich zu und fertig geputzt werden  
kann, ergebnst aufmerksam.  
**Schneiden von Stämmen auf Gattersäge**  
für weiche Hölzer pro Quad.-Meter 50 Pf.,  
harte 70  
Bestellungen erbitte gefl. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854.  
Hochachtung!  
**A. Grimm,**  
Dohheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden. 1006

**Weinstube**  
**„Rheingold“**  
Helenenstr. 29. Ecke Wellritzstr  
Vorzüglicher Mittagstisch zu Mk. 1.20  
und höher; im Abonnement billiger.  
Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte  
zu kleinen Preisen.  
Ausverkauf vorzüglicher Weine von dem  
Hause **W. Nicodemus & Co.**  
Verkauf in Flaschen aus dem Hause zu  
Originalpreisen.  
Zimmer für kleine Gesellschaften.  
Billiges Arrangement von Festlichkeiten.  
**Fritz Schramme, Restaurateur**  
6548

**Restauration zur Kronenburg,**  
Sonnenbergerstrasse 53,  
Heute Nachmittag, 4 Uhr anfangend,  
**Grosses Concert.**  
Achtungsvoll  
**Wilh. Pasqual, Inh.**  
5914

**Großer Waaren-Abschlag**  
für Lebensmittel 8606  
Adlerstraße 31 und Wellritzstraße 27, Ecke Hellmündstraße.  
Grüne Bohnen, los gemogen, per Pfd. 25 Pfg.  
Büchse 2-Pfd.-Päckle 35 Pfg. und 75  
Zuckerperle per Pfd. 8 Pfg., 10 Pfd. 75  
Reines Weizenmehl per Pfd. 14, 16, 18 u. 20  
Schmalz, garantiert rein, per Pfd. 50  
Mädel (Porzellan) per Schoppen 34  
Rudeln per Pfd. 20, 24 und 30  
Hausmacher Rudeln per Pfd. 40 und 50  
Zweitschen per Pfd. 22, 24, 30 und 40  
Prima Kerns. lse per Pfd. 22, 24 und 26  
Soda per Pfd. 4  
Reis-Stärke per Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd. 28  
Spiritus per Liter 32  
Schwedisch Feuerzeug per Pfd. 9  
Buntfächer von 17 „ an.

**Brannkohlen,**  
Größe, per 20 Centner Mt. 20.— frei ans Haus über die Stadtwaage,  
per Cassa 3%, Sconto, 1 Centner Mt. 1.10 netto, empfiehlt  
**Aug. Külpp,**  
Kohlen- u. Holzhandlung.  
Lager: Fernsprecher  
Comptoir: Hellmündstraße 33. verlängerte Nicolassstraße. 867. 8828

**Unübertroffen**  
Nach die neu erfundenen, in der Chicagoer  
Weltausstellung prämierten  
**Orig. Amerikanischen Gold-**  
**Plaque-Uhren**  
Remont. - Savon. (Sprungedel) und  
3 Gold-Plaque-Uhren mit jeinst. anti-  
magnetisch. Präzisionswerk, auf d. Secunde  
regulirt u. neu patentirt. Inver. Japen-  
herstellung. Keine Uhren sind vermagte  
nachweislich elegant. Kautschuk, reiche  
huldbell. Quailschirme (auch glatt dor-  
schillig), von echt goldenen Uhren (schö-  
nlich durch Facetten) nicht zu untercheiden. Die  
wunderbar eleganten Gehäuse sind aus  
während absolut unzerstörbar, und nicht  
für richtigen Weng eine verlässliche Krip-  
liche Garantie gestellt.  
Preis per Stück nur 10 Mark  
hierauf folgende  
Gold-Plaque-Uhrlette 3 Mark  
In jeder Uhr befindet sich ein Quarz, u. ein  
Schlüssel, um dieselbe durch das Central-Lock  
**ALFRED FISCHER,**  
Wien, I., Adlergasse 10.  
Gericht der Nachahmer ist. — Bei Nichtentzug Geld zurück.

**Karl Reinhard**  
JAMBACHTAL  
**GARTENBAU.**  
GÄRTNEREI: Mainzerstrasse 62



# Unser Geschäft

befindet sich vom 2. März cr. an

nur

# Markt 10

(Hotel Grüner Wald).

## Conrad Tack & Cie.,

Schuhwaaren-Fabriken.



8853

**Uniformiertes**  
**Veteran.- u. Landw.-Corps**  
 Den Mitgliedern zur Kenntnissnahme, daß unser Kamerad  
**Herr Stefan Weißer,**  
 verschieden ist.  
 Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 24. Nachmittags 1 Uhr, vom Sterbehause, Schreinerstraße 12, Cem. Wiesbad. 8859  
 Zusammenkunft 12 Uhr Mittags im Corpslokal. Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
 Der Vorstand.

**Wiesbadener Beamten-Verein.**  
 Montag, den 4. März 1901, Abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35,  
**Ordentliche Hauptversammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage des Vereinsleiters und desjenigen der Wirtschaftskasse. 3. Wahl der Rechnungsprüfer für die Vereinsjahresführung und die Kassensführung der Unterhaltungskasse. 4. Ueberweisung eines Betrages aus dem Vereinsvermögen an die Unterhaltungskasse. 5. Neuwahl dreier Vorstandsmitglieder (Beisitzer). 6. Mitteilungen.  
 8850 Der Vorstand.

**Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“.**  
 Sonntag, den 24. Februar cr., von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab  
**Gesellige Unterhaltung mit Tanz**  
 bei Mitglied Schreiner, „Zur Germania“, Platterstraße, wozu die Mitglieder, sowie Freunde des Vereins einladet  
 8854 Der Vorstand.

**Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.**  
 Eintragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
 Aus Anlaß des Einzuges in unser neues Geschäftshaus Marktstraße 5 findet ein  
**Kleines Festessen**  
 statt. Mitglieder, welche daran teilnehmen wollen werden gebeten, bis  
 Mittwoch, den 27. cr., in die auf dem Bureau aufgesetzte Liste sich einzutragen  
 8829 Der Vorstand.

**Gesellschaft „Fidelio“.**  
 Sonntag, den 24. Februar, von Nachmittags 4 Uhr ab  
**Humoristische Unterhaltung**  
 verbunden mit Ordensfest  
 im „Andreas Hotel“, Schwalbacherstr. — Eintritt frei! — Die Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde der Gesellschaft ladet hierzu freundlichst ein.  
 8834 Der Vorstand.

**Kohlen-Consum-Verein.**  
 Luisenstraße 24.  
 Gute und billige Bezugsquelle für  
**Brennmaterialien,**  
 (welche, Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen- und Eier-Briketts, Kugelhölzchen).  
 Der Vorstand.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Gicht, Schlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche, blaß aussehende Kinder, empfiehlt sich wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekanntem, ärztlich geprüftem und vorgeordnetem

**Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.**

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochrein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste und Danklagen darüber. Preis 2 u. 4 M., letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung vorrätig in allen Apotheken Wiesbadens, Wiesbrieh u. Umgebung. 0344

## Lokal-Gewerbeverein.

Mittwoch, den 27. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Welltrichstraße 34:

## Projections-Vortrag

**Raffael** Sein Leben und seine Werke

Erläutert durch 67 Lichtbilder nach Original-Aufnahmen

Eintrittskarten für Mitglieder des Gewerbevereins und deren Angehörige à 20 Pfg., für Nichtmitglieder à 50 Pfg. sind bei unserer Geschäftsstelle, Welltrichstraße 34, erhältlich. 8852

Der Vorstand.

**Billets nach dem Süden, Italien, Riviera, Orient, Aegypten Nil-touren.**  
 Einsche und Rundreisekarten. Combinierte Eisenb.- und Dampferbillets. Schlafwagen-Billets. Schweizer General-Abonnements.  
 Gepäckbeförderung als Fracht, Eil- u. Passagiergut. An- und Verkauf fremder Geldsorten.  
 Lire, Francs etc. stets vorrätig. Bes. v. Creditbriefen.  
**Reisebüro Schottenfels,**  
 Wiesbaden, Theater-Colonnade 36/37.  
 Das Reisebüro Schottenfels ist in Wiesbaden die alleinige Vorverkaufs-Stelle für Eisenb.-Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges. 3761

Heute, Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch zweier Kühe zu 40 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.  
 An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Durchbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 8860  
**Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**

**Reichshallen-Theater.**

Täglich Abends 8 Uhr, morgen Sonntag Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr  
**2 große Vorstellungen.**

Näheres siehe Straßen-Plakate.

**Sanorienbühne und Zuchtweibchen**  
 billig abgegeben  
 Welltrichstr. 31, 2 r.  
**Wäsche** z. Wägen m. annehm. Schwalbacherstr. 60, 2 Tr. 8868

**Bierfiger Schlitten**  
 billig zu verkaufen. 8847  
 Zahnstraße 19.  
 Gebrauch. Rohbaumatrasen zu kaufen gef. Off. u. C. C. 40 an die Exp. d. Bl. erb. 8843

**Umzüge** in der Stadt u. über Land, sowie sonstiges Kollifurwerk besorgt billigst **Philipp Rinn,** Pelkenstraße 10, III. 8726  
**Weiß-, Bunt- u. Goldstickerei** besorgt prompt und billig Frau Ott, Sedanstr. 6, I. 7128

**Ein tüchtige Schneiderin** empfiehlt sich in u. aus dem Hause Reichstraße 25, part. 0935

**Wäsche zum Wägen** wird angenommen. 8866  
 Herrngartenstr. 7, Hb. 3 St.  
**Wägen** empf. sich in u. aus dem Hause Zahnstr. 16, 3. 713

**Wäsche** wird schon gebügelt a. Berlin. Neu u. alt, bef. Sedanstr. 6, Hb. 3 St. 8145

**Zu verkaufen.** Das neue Photos 1 M. Briefmarken Verlag Friedel, Berlin C D 9 7972

Unter den coulantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Stapfe alle Arten Möbel, Betten, Pianinos, ganze Einrichtungen, Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis. Abkaltungen von Verleigerungen unter billiger Berechnung.  
**Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.**  
 Taxator und Auctionator.

## Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 24. Februar 1901.  
 (Bei aufgehobenem Abonnement.)  
 Anfang 3 Uhr Nachmittags;  
 56. Vorstellung.  
 2. Volks- und Schüler-Vorstellung.

## Das Testament des groß. Kurfürsten.

Schauspiel in 5 Akten von G. zu Puttlig.  
 Regie: Herr Bösch.  
 Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg . . . Herr Bösch.  
 Sophie Charlotte von Hannover, seine Gemahlin . . . Frä. Brandt.  
 Dorothea von Holstein, Witwe Kurfürst Friedrich Wi beim, seine Stiefmutter . . . Frä. Sontag.  
 Markgraf Philipp Wilhelm, ( . . . Herr Schmidt.  
 Markgraf Albrecht Friedrich, ( . . . Frä. Tordet.  
 Markgraf Carl Wilhelm, ( . . . Frä. Dorewicz.  
 Markgraf Christian Ludwig, ( . . . Frä. Bösch.  
 Luise Charlotte, Prinzessin Rappinow, Witwe des Markgrafen Ludwig . . . Frä. Ruch.  
 Wolfgraf Carl Philipp von Neuburg . . . Herr Richter.  
 von Derffling, General-Feldmarschall . . . Herr Bösch.  
 von Danneberg, Erzherzog des Kurfürsten, Mitglied des Staatsrathes . . . Herr Schreier.  
 Graf Dohna, Kammerherr der Kurfürstin Sophie Charlotte . . . Herr Richter.  
 von Traun, Hofmarschall der Kurfürstin Dorothea . . . Herr v. Seel.  
 Fräulein von Grotschewitz, Hofdame der Markgräfin Ludwig . . . Frä. Dör.  
 Jakob Friedeborn, Privatsekretär der Kurfürstin Dorothea . . . Herr Feiler.  
 Graf Sternberg, österreichischer Gesandter . . . Herr Schuch.  
 Marquis de Graeville, französischer Gesandter . . . Herr Valentin.  
 Bielinsky, Starost, polnischer Vorkämpfer . . . Herr Bösch.  
 Eine Kammerfrau der Kurfürstin Dorothea . . . Frä. Koller.  
 Ein Page der Kurfürstin Sophie Charlotte . . . Frä. Demich.  
 Ein Page der Kurfürstin Dorothea . . . Frä. Katschke.  
 Cavaliere, Hofdame, Offizier, Vagen, Wiener. . . Ort der Handlung.  
 Berlin. Zeit: Herbst 1688.  
 Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

33. Vorstellung. Abends 7 Uhr. 57. Vorstellung. Abonnement C.

## Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten, nach Fouquet's Erzählung bearbeitet. Musik von Albert Lortzing.  
 Zwischenakt- und Schlussmusik im 4. Akt mit Verwendung Lortzing's. Motive der Oper „Undine“ von Josef Schatz.  
 Musikalische Leitung: Herr König, Kapellmeister Stolz.  
 Regie: Herr Dornowag.  
 Bertolda, Tochter des Herzogs Heinrich . . . Fr. Feiler.  
 Ritter Hugo von Ringelstein . . . Herr Kraus.  
 Rühbörn, ein mächtiger Wasserfisch . . . Herr Müller.  
 Tobias, ein alter Fischer . . . Herr Engelmann.  
 Martha, sein Weib . . . Frä. Schuch.  
 Undine, ihre Pflanztochter . . . Frä. Walder.  
 Vater Heilmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster Maria Grub . . . Herr Ruffini.  
 Beil, Hugo's Schiffsnappe . . . Herr Bösch.  
 Hans, Kellnermeister . . . Frä. Dör.  
 Ein Knappe des Herzogs Heinrich, Edle des Reichs, Ritter und Frauen. Vagen Jagdabfolge. Knapen. Fischer und Pächern. Landleute. Gespinnne Erscheinungen. Wassergeister.  
 Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorf. der 2. in der Reichshof in Herzoglichen Schloß, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringelstein.  
 Im 2. Akte: Recitativ und Arie zu Lortzing's „Undine“, komponiert von Ferd. Humbert, gesungen von Herrn Manoff.  
**Vorkommende Tänze und Gruppierungen.**  
 arrangirt von Annetta Baldo, ausgeführt von den Damen des gesammten Ballet-Ensembles.  
 Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und nur nach Schluß derselben wieder geöffnet.  
 Eine größere Pause findet nach dem 1. und 2. Akte statt.  
 Anfang 6 1/2 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 10 Uhr.

**Montag, den 26. Februar 1901.**  
 Zum Besten der Wittwen- und Waisen-Pensionen und Unterstützungskasse. Anhalt der Mitglieder des Königlichen Theater-Orchesters:  
**V. Symphonie-Konzert**  
 des Königlichen Theater-Orchesters  
 unter Leitung des königlichen Kapellmeisters Herrn Professor **Franz Wanner**  
 und unter Mitwirkung des  
 Herrn **Willy Burmeister** (Violine) aus Berlin.  
 Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.



**Bezugspreis:**  
Monatlich 50 Pf., frei ins Haus gebracht, durch die Post  
bezogen vierteljährlich 1.25, halbjährlich 2.50, jährlich 5.00.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

# General Anzeiger

Veröffentlichungsliste No. 8273.

**Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.**

Veröffentlichungsliste No. 8273.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagshaus  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 47.

Sonntag, den 24. Februar 1901.

16. Jahr aus

## Zweite Ausgabe.

### Die Pulververschwörung von Peking.

Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird von seinem Spezial-Bericht-  
schreiber aus Peking, 17. Dezember 1900, geschrieben:

Das hiesige große Arsenal, in welchem jetzt der größte  
Teil unserer Artillerie untergebracht ist, war gleich nach der  
Einnahme von Peking von den Russen besetzt worden. Damals  
tauchten sofort Gerüchte auf, die Chinesen hätten das Arsenal  
kurz vor ihrem fluchtähnlichen Abzug unterminiert, um es spä-  
ter in sammt dem verhassten Feinde durch irgend einen Pöfänger  
betreten in die Luft sprengen zu lassen. Man sprach sogar sehr  
bestimmt von 18 unter dem Arsenal vorbereiteten Minen.

Die russischen Ingenieure schlugen diese Gerüchte auch lei-  
denhaftig in den Wind, gruben vielmehr an allen nur denkbaren  
Stellen nach, fanden aber absolut nichts. Nach der Uebergabe des  
Arsenals an unsere Truppen setzten diese das Suchen nach Mi-  
nen fort; doch auch sie fanden nichts, obwohl sie in letzter Zeit  
der Tätigkeit noch verdoppelten, als verschiedene Unteroffi-  
ziere und von diesen herbeigerufene Offiziere die Gewissheit er-  
langt hatten, daß in den unter dem Arsenal tief in die Erde  
laufenden Kanälen, die allgemein als total verschüttet ge-  
halten, irgendwo mit irgendwelchen Arbeiten beschäftigt sein  
mußte.

Selbstverständlich konnten das nur Chinesen sein! Deutlich  
war — und das sogar Hin- und Herlaufen zu vernehmen. Die  
Eingänge zu diesen unterirdischen Kanälen zu ermitteln, gelang  
aller Mühe nicht, und ebenso wenig wollten hiesige Chinesen,  
darunter auch Li-Hung-Shang und seine Umgebung, die-  
sen kennen, sondern nur wissen, daß verfallene Gänge unter  
dem Arsenal aus früheren Jahrhunderten existierten. Darauf-  
hin wurde denn an der Stelle, an welcher am lauteften das un-  
terirdische Geräusch vernommen worden war, eine Art Stollen  
mit Sprengstoff getrieben. Schon in verhältnismäßig geringer Tiefe  
wurde man auf die mächtige Deckenwölbung eines Ganges und  
hier nun dazu, dieselbe zu sprengen. Das Bau- und Cement-  
material der Wölbung wie der Wände des Ganges erwies sich  
aber als so fest, daß auch durch doppelte und dreifache Spreng-  
ladungen nur wenige Centimeter der stahlharten Masse abge-  
sprengt wurden und man weitere Versuche so lange einzustellen  
beschloß, bis eine entsprechende Menge Sprengmaterial herbei-  
geschafft worden wäre. Zudem hörte schon nach dem ersten  
deutlichen Sprengeräusch das bisher unter der Erde deutlich ver-  
nommene Arbeitsgeräusch auf. Es mag hier gleich die interes-  
sante Mitteilung eingeschaltet werden, daß ebenso wie im Ar-  
senal auch in anderen Stadtteilen, so im Rajon des Kaiser-

palastes, wo der Feldmarschall Graf Waldersee sein Haupt-  
quartier aufgeschlagen hatte, solche Arbeiten unter der Erde ver-  
nommen worden waren, und diese Beobachtungen liegen im Kai-  
serpalast wie im Arsenal nur wenige Wochen zurück.

Unterdessen hatten sich unsere Truppen hier überall mehr  
und mehr für den Winteraufenthalt eingerichtet. Im weit aus-  
gedehnten Arsenal mit einigen riesigen Höfen und den dazwi-  
schen eingestreuten, unseren Zwecken oft recht wenig entsprechen-  
den engen Einbauten, war Luft und Ordnung geschaffen wor-  
den. So auch in einem der kleineren, langgestreckten Höfe, der  
auf einer Schmalseite von der fensterlosen Rückwand des Pfer-  
destalles der II. Batterie (Führer v. Reichenstein), resp. auf der  
anstoßenden Längsseite von der gleichfalls fensterlosen Rück-  
wand der Kanonier-Quartiere begrenzt wird. In diesem Hofe  
waren sämtliche Baulichkeiten niedergelegt worden, bis auf  
ein kleines, massives Gebäude in besagter Ecke, welches einen  
größeren Raum und einen Vorratsum umfaßte. Dasselbe war  
zur Aufbewahrung von Brennholz für den Stab der Abteilung  
(Major Quensel) bestimmt und sein Hauptraum bereits mit  
Holzvorräthen gefüllt. Da man nicht wußte, welche Verwend-  
ung dieses Haus früher unter den Chinesen gehabt hatte wurde  
es vor dem Hineinbringen der Holzvorräthe total ausgeräumt  
und genau untersucht, wobei man sogar die Diebung heraus-  
fand.

In den letzten Tagen war übrigens die an und für sich schon  
strenge Aufsicht im Arsenal noch verschärft worden, weil, wie  
schon früher öfters, auch in der Vorwoche wieder Warnungen  
eingelaufen waren — so auch eine vom katholischen Bischof —  
daß die Chinesen am 15. ds. Mts., irgend einen Coup gegen  
das Arsenal zu beabsichtigen schienen. Der 15. Dezember war  
aber ohne jede Störung vorüber gegangen.

Am 16. (Sonntag) früh 9½ Uhr sahen im Arsenal nach  
dem Frühstück noch verschiedene Offiziere in der Offiziersmesse  
zusammen, die kaum 40 Schritt von dem vorbeschriebenen klei-  
nen Hofe entfernt liegt und plauderten. Plötzlich wurden sie  
durch ein lautes, knatterndes Geräusch aufgeschreckt, dem unmit-  
telbar eine starke Detonation folgte. Alle stürzten heraus, um-  
ließen das Meiste-Gebäude, durchqueren dann noch einen schma-  
len Vorhof und sahen, respektive vernahmen nun, was geschehen:  
Der massive Holzschuppen war vom Erdboden verschwunden!  
An der Stelle, wo er gestanden, ragten nur noch, wenige Fuß  
hoch, die Außenwände empor; zwischen ihnen und ringsum er-  
hob sich ein mächtiger, qualmender Trümmerhaufen, durchsetzt  
mit brennenden Balken. Große Trümmermassen waren auch  
auf die Dächer des anstoßenden Mannschafts-Quartiers, sowie  
des Pferdestalles geschleudert worden, und besonders letzterer  
stand in Gefahr, Feuer zu fangen.

Zwei verwundete Kanoniere kamen den herbeistürmenden  
Offizieren entgegen gelaufen, der eine stark blutend. Zum Glück  
ergaben sich die Verletzungen beider als leicht.

„Sind noch mehr verwundet? Kann noch irgend jemand  
unter den Trümmern liegen?“ . . .

„Soldaten nicht, aber ein Kuli, der im inneren Haupt-  
raum war“, lautete die Antwort. Wenige Sekunden später  
wurde auch schon ein furchtbar verbrannter und noch halb in  
Flammen stehender Chinese aus den rauchenden Trümmern her-  
vorgezogen.

Verzweifelte Hilfe war sofort zur Stelle; zugleich griffen  
Hunderte von kräftigen Armen zu, um schnell des Feuers Herr  
zu werden, und das gelang denn auch bald, nachdem die Pferde  
vorsichtshalber aus dem Stall gezogen waren. Unterdessen hat-  
ten sich die leicht verwundeten Kanoniere von ihrer ersten Be-  
täubung erholt, aber was sie erzählen konnten, war wenig und  
bot kaum einen Anhalt zur Erklärung der räthselhaften Ex-  
plosion.

Kurz zuvor war der Burche des Majors Quensel mit ei-  
nem der Kulis zum Holzschuppen gegangen, hatte den Schup-  
pen aufgeschlossen und dann dem Chinesen die Holzbalken an-  
gewiesen, die er im Hauptraum zerlegen sollte. Der Kuli, der  
eine kleine chinesische Pfeife rauchte, hatte sich gleich an die Ar-  
beit gemacht, während der Burche sich im Vorratsum beschäftigte,  
dessen Thüre offen stand. Er hörte von dort aus, wie der Kuli  
seine Pfeife auskloppte. Im selben Moment flammte es hinter  
und neben ihm auf. Ein donnerähnliches Getöse folgte, Kra-  
chen und Brechen ringsum! Mit furchtbarer Gewalt wurde er  
in der Richtung der Eingangstür geschleudert, schlug dort  
mit der Schulter gegen einen stehengebliebenen Mauerrest und  
brach zusammen. Mühsam raffte er sich auf und taumelte dann  
vornwärts.

Der zweite Kanonier hatte gerade den Holzschuppen be-  
treten wollen, als die Explosion geschah. Noch draußen stehend,  
erhielt er eine ganze Ladung Stein splitter und wurde durch den  
Luftdruck zu Boden geschleudert. Weiter wußten die beiden  
nichts zu sagen und der tödlich Verwundete, der kaum mehr zur  
Befinnung kam und am anderen Morgen starb, konnte nur an-  
geben, daß ihm die brennende Pfeife aus dem Munde gefallen  
sei.

Selbstverständlich wurde sofort, nachdem die Feuergefahr  
beseitigt, der ganze Trümmerschutt fortgeräumt, und der Boden  
der beiden Räume bloßgelegt. Derselbe zeigte sich vollkommen  
glatt; von einer unterirdischen Mine oder dergl., war keine  
Spur zu entdecken. Sachverständige finden denn auch vorläufig  
die einzige Erklärung des geheimnißvollen Ereignisses darin,  
daß — wie ich bereits telegraphierte — absichtlich oder unab-  
sichtlich (?) größere Mengen losen Pulvers unter die Holzbe-  
känne des Schuppens gestreut worden sind, die dann durch die  
brennende Pfeife des Kulis entzündet wurden.



## Kunst und Wissenschaft.

**Curhaus.**

Freitag, den 22. Februar. Zwölftes und letztes  
Cyclus-Concert für 1900/1901. Leitung: Herr  
Kapellmeister Richard Strauß aus Berlin. Solist:  
Herr Professor Dr. Josef Joachim, Direktor der  
Kgl. Hochschule für ausübende Tonkunst in Berlin.

Unsere Curdirektion wollte sicherlich mit ihren dieswinter-  
lichen Künstler-Concerten ganz besonders gut „abschneiden“,  
denn in dem letzten derselben traten zwei der aller-  
bedeutendsten Tonkünstler der Jetztzeit auf: Joachim, der  
Geigerkönig, und Richard Strauß, das große Com-  
ponisten- und Dirigentengenie. Und das kunstliebende  
Publikum kennt die Bedeutung dieser beiden Größen sehr  
wohl, und hatte sich daher so zahlreich, wie kaum je, einge-  
funden. Joachim, der nahezu Siebenzigjährige, ist hervor-  
ragend durch sein überaus öffentliches Auftreten so bekannt, sein  
Namen als Violinvirtuos allerhöchsten Ranges erfüllt so sehr  
die musikalische Welt, daß demselben nichts mehr hinzugefügt  
werden kann, so daß es eigentlich überflüssig erscheint, noch-  
mals auf seine Leistungen einzugehen. Nicht ungezügelter  
Violinist mit technischen Neugierlichkeiten, mit violinistischen  
Seitenstücken, nicht äußerer Glanz sind es, mit denen er  
die Zuhörer in seinen Zauberbann zieht. Joachim ist der  
Vertreter des klassischen Violinspiels, und als solcher  
höher unerreicht geblieben. Sein Styl ist streng und rein,  
sein Spiel edel und groß, sein Ton süß und doch so stolz,  
sein Vortrag voll Adel, Wärme und Geist, kurzum: Joachim

ist der vollendetste Virtuose seines Instruments. Als solcher  
wurde er denn auch gestern wiederum mit größter Be-  
geisterung gefeiert, und Vorbeir, und eine sinnige, reizende  
Blumenpönde in Form einer Geige waren die ihm  
weiter gewordenen äußeren Zeichen der hohen Ver-  
ehrung. Zu seinen Vortragsstücken hatte er sich das  
Violin-Concert in D-dur von Mozart, sowie „Barcar-  
olle und Scherzo“ von Spohr und „Zwei ungarische  
Tänze“ von Brahms, von ihm selbst für die Geige einge-  
richtet, gewählt, denen er, dem mehr als stürmischen  
Drängen des unerfättlichen Publikums folgend, noch einen  
dritten „Tanz“ zugab.

Und wie Joachim's Ruhm, so hat auch der Richard  
Strauß' längst die musikalische Welt erfüllt, zunächst als  
Componist. Denn Dr. Niemann in seinem Musik-  
Lexikon von ihm behauptet: „Strauß steht in den neueren  
Werken durchaus im Banne der Verlosz-Wagner'schen  
Richtung und beherrscht mit besonderer Meisterschaft das  
Colorit und die Instrumentation“, so ist das allerdings  
richtig, aber es ist nicht Alles in dieser Hinsicht von ihm ge-  
sagt. Strauß geht, was Instrumentation und Colorit an-  
belangt, noch weit über Wagner hinaus, und zwar so weit,  
daß sachmännische Beurtheiler aufgetreten sind, die seine  
Richtung eine „ungefunde“ nennen. Strauß wandelt als  
Programm-Musiker seine eigenen Pfade und kreuzt dabei,  
wie angedeutet, diejenigen der Meister der neudeutschen  
Schule. Mit einer noch nie dagewesenen Kühnheit, mit dem  
gewagtesten Raffinement wendet er bei der blühendsten  
Contrapunktil die erdenklichsten schwierigsten Orchester-  
mittel zur Erreichung seiner Zwecke an. Daß daraus mehr eine  
Musik für den Verstand, eine Musik der Unterhaltung, als  
eine solche für das Herz entsteht, liegt auf der Hand. Er  
geräth dabei mitunter zu Toncombinationen, zu Charak-  
teristischen Klängen, die vor lauter Bizarrie schon nicht mehr  
schön zu nennen sind. Als eine solche Arbeit ist ein gestern  
hier zum ersten Male gespielter „Don Quixote“, phan-  
tastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters,  
zu nennen. Der Componist behandelt darin eine Reihe der

verschiedentlichsten Abenteuer des bekannten „Ritters von der  
traurigen Gestalt“. Nun ist freilich der gewählte Stoff so  
recht zu Sonderbarkeiten geeignet, allein ein Genie von der  
Bedeutung eines Richard Strauß sollte sich doch in höheren  
Sphären bewegen; es sollte sich nicht so sehr erniedrigen,  
eine Carnevalsmusik zu schreiben, als welche der „Don  
Quixote“ bezeichnet werden muß. Daß diese Arbeit auch  
wunderbare Schönheiten aufweist, macht sie einigermaßen ge-  
nießbar, aber es muß doch stark bezweifelt werden, daß ihr  
eine starke Lebenskraft innewohnt. Sie wurde denn auch  
nur mit einem sogenannten Achtungserfolg aufgenommen,  
denn der ihr gefolgte Beifall galt offenbar größtentheils der  
Persönlichkeit Strauß selbst. Dieser hatte das Werk mit  
unserem modernen Curorchester selbst einstudiert und das  
glatte, sichere Ueberwinden der riesenhaften Schwierigkeiten,  
die trefflich gelungene Ausführung überhaupt bewiesen  
wiederum die echte Künstlerkraft der Ausübenden, unter  
denen sich Herr Wilh. Sadony als Solobratschist und  
Herr L. Fennert als Solist auf dem Violoncello in den ihnen  
zugewiesenen schwierigen Solopartien sehr vortheilsam aus-  
zeichneten. Als Dirigent muß R. Strauß ebenfalls ein Genie  
genannt werden, denn nicht nur der „Don Quixote“, sondern  
auch die ungemein schwierigen Orchesternummern: „Le Car-  
neval romain“ Ouverture charakteristisch von Verlosz und  
die symphonische Dichtung „Mazepa“ von Liszt, zwei an  
derselben Stelle schon öfters erklangene, und daher bekannte  
Werke, kamen unter seiner geistprägenden Leitung in  
vollendeter Weise zum Vortrag.

Wirft man nun einen kurzen Rückblick auf die zwölf  
Künstlerconcerte im Curhaus, so muß bestätigt werden, daß  
das Höchstmögliche darin geboten wurde. Nur allererste  
Künstler der Jetztzeit traten dort auf den Plan, und die  
orchestralen Leistungen standen ausschließlich auf hoher Warte.  
Wenn bislang die bekannte Kunstpflegestätte an der Pleiße  
sich als die Metropole der musikalischen Kunst rühmte, so  
wird jetzt, wenn man das dort und hier in dieser Hinsicht  
Gebotene mit einander vergleicht, Wiesbaden sich mit jener  
Stadt mindestens messen können.

P. K.



## Eppstein und seine Umgebung.

Wer mit der Eisenbahn in Eppstein antommt und von der Terrasse des allerdings höchst primitiven und für den dortigen erheblichen Personenverkehr unzulänglichen Bahnhofes-Zustandes Umschau hält, wird über das liebliche Bild, das uns hier entgegenläßt, geradezu entzückt sein und es wohl begreiflich finden, warum namentlich an Sonn- und Feiertagen eine so große Zahl Wanderer hier den Zug verläßt. In der That ein herrliches, reizendes Stück der deutschen Erde! Mitten im Dorfe, oder was die Einheimischen lieber hören, „Heden“, erheben sich auf hohen, steilen Felsen die noch gut erhaltenen Burgruinen, im Hintergrunde der Staufen, links der Roffert, in einem Winkel zwei liebliche Thäler der Gröfel und des Fischbaches. Die Bäche, welche sich hier in dem Schwarzbach vereinigen, durchfließen tiefe, schluchtenförmige Thäler, die eng eingeschlossen und verborgen, aber voll von jenen sanften Reizen sind, welche das Gemüth erheitern und fesseln. Neben den grünen Wiesen und den klaren Bächen erheben sich steile Bergwände, und aus üppigen Buchenwäldern ragen überall Felsenmassen malerisch schön empor. Doch die imposanten Ruinen sehen dieser so malerischen Gegend die Krone auf, und es ist nicht zu verwundern, weshalb die Gegend so zahlreich besucht und das Thal nach Vordach zu, die Nassauische Schweiz genannt wird.

Von den Ruinen, welche wir der schönen Aussicht wegen bestiegen, erblicken wir im Nord-Osten die Ruinen von Königstein und Falkenstein mit ihrem reichen Villenschatz. Vor uns der herrliche, vom Verschönerungsverein Eppstein erbaute Kaisertempel auf dem Staufen mit Restaurationsgebäude, unter uns die neu angelegte Roffertstraße und der Dienberg mit neu erbauten, freundlichen Villen; nach Westen, vom Bahnhof auswärts, die prachtvolle Festeung des Herrn Baron von Neufville aus Frankfurt a. M., rechts im Hosenwalde die herrliche Villa des Herrn Sanitätsraths Dr. Kredel.

Nicht mit Unrecht ist Eppstein das Ziel zahlreicher Gebirgs- und Wanderfreunde, und es verlohnt sich wohl der Mühe, auf die Entstehung des Ortes mit seiner malerischen Umgebung näher einzugehen:

Geschichtlich verankert der Ort seinen Namen dem Ritter, welcher die Burg erbaut hat. Als solcher wird uns Graf Eberhard, abgeleitet von „Eppo“, genannt, welcher 921 einem Theile des Riddagau's vorstand und 965 starb. In ihm sehen wir den eigentlichen Gründer der Herrschaft von Eppstein. Erst im 19. Jahrhundert erscheint der Name in seiner abgeklärten Form: „Eppstein“. Der erste nach Eberhard urkundlich bekannte Besitzer ist Graf Gottfried — 1173. — Mit ihm, welcher das Erbe von seinen Vätern wesentlich vermehrte und vor Zerspaltung sicherte, erblickte auf der Burg ein kräftiges Geschlecht, welches sich durch ritterliche Thaten und hohe Geisteskraft und Bildung hervorhob und eine glänzende Stellung unter Deutschlands Großen einnahm. Vier Erzbischöfe von Mainz wurden aus diesem Geschlechte gewählt und saßen in dieser Burg ihren Geburtsort und ihre Heimath. Es waren: Siegfried I., Siegfried III., Werner und Gerhard. Letzterer war eben so klug, als tüchtig, beschlagen und herrschaftlich, und ist aus der Geschichte des Königs Adolf von Nassau ausreichend bekannt geworden. Der Einfluß der Grafen von Eppstein auf die Reichsangelegenheiten wurde durch ihren Besitz des Stuhles von Mainz, der durch das ganze dreizehnte Jahrhundert fast ununterbrochen dauerte, so groß und bedeutend, daß man es bald vergessen hätte, daß sie nur dem Stande der Dynasten angehörten. Doch es scheint fast, als wenn Erzbischof Gerhard durch seine Treulosigkeit den Glanz seines Hauses verwirkt hätte. Denn nach ihm weiß die Geschichte keinen bedeutenden Namen mehr zu verzeichnen. Die Herren von Eppstein trugen die Gaugrafschaft als im Reichslehen, welchem Verhältnisse sie aber immer widerstrebten um es dahin zu bringen, daß auch sie wie Nassau unmittelbar vom Kaiser mit belehnt würden. Der Streit darüber wurde im 13. Jahrhundert durch Fehden und im 14. Jahrhundert durch widersprechende Schöffeneinstimmungen geführt. Nassau brachte den Streit 1455 an Kaiser Friedrich III., der Mainz die Untersuchung darüber auftrug, welche jedoch unerledigt blieb. Mit Gottfried X. — 1522 — erlosch das Eppsteiner Geschlecht und ging auf die Linie Eppenstein-Königsstein über. Auch diese Linie ging mit Eberhard IV. — 1535 — zu Grunde, als der Letzte seines Geschlechtes. Graf Botho v. Stolberg, der Sohn seiner Schwester Anne, wurde von ihm zu seinem Erben eingesetzt. Während 1492 die Hälfte der Burg an Hessen kam, wurde die zweite Hälfte 1581 an Mainz abgetreten. Seitdem saßen Hessen und Mainz in Gemeinschaft hier, wo das Erstere einen Amtmann hatte. Der Amtssitz wurde später nach Wallau verlegt. Anfangs des 19. Jahrhunderts kam die Burg nach und nach zum Verfall und wurde in der Mitte desselben vom Archivar Habel käuflich erworben. Nach dessen Ableben, Anfangs der 1870er Jahre, kam es käuflich in den Besitz der Grafen Stolberg-Wernigerode vermuthlich einem Nachfolger des letzten Besitzers Grafen Botho v. Stolberg, welcher sie heute noch besitzt und unerheblich renovirt hat. Auch hier wäre es im Interesse der Geschichts-Altthumsforschung wünschenswerth, die höchst imposanten Ruinen vor gänzlichem Verfall zu beschützen. Erwähnt sei noch, daß im 14. Jahrhundert in Eppstein eine Münzstätte war und dem Ort durch König Ludwig 1318 das Befestigungsrecht und andere Freiheiten einer Stadt ertheilt wurden. Bemerkenswerth erscheint weiter, daß 1335 dem Grafen Gottfried die Genehmigung erteilt wurde, 10 Juden halten zu dürfen.

Mit dem Niedergang bezw. dem Erlöschen des Grafengeschlechtes scheint auch ein Stillstand in der Entwicklung des Ortes eingetreten zu sein. Ein Umschwung zum Besseren erfolgte erst mit der Inbetriebstellung der Eisenbahn 1875. Der Fremdenbesuch hat sich seitdem von Jahr zu Jahr vermehrt; eine Anzahl Fremde haben sich bereits dauernd niedergelassen und erscheint der ländliche Charakter durch eine vorzügliche Wasserleitung und Erbauung hübscher Villen wesentlich verbessert. Für die Stadtbewohner ist es im Sommer geradezu zum Bedürfnis geworden, in einem stattlichen Sommerfrühause von den Mühsalen des Winterlebens und den Qualen der Sommerhitze sich zu erholen. Angenehm ist es, wenn dies ohne Aufgabe der Gewohnheiten geschehen kann. Ist es doch durch billige und schnelle Verbindung möglich, in den Morgenstunden in der Stadt seine Geschäfte abzuwickeln und die Nachmittagsstunden im Kreise der Seinen in den erfrischenden und nervenstärkenden Wäldern zu verbringen. Unser herrlicher Taunus birgt so manches Nüßliche und schöne Näheren, daß wir es gewiß nicht nöthig haben, unsere Sommerfrische in viel kostspieligerer Weise in weiter Ferne suchen zu müssen.

Auch die Umgebung von Eppstein ist vielseitig und abwechslungsreich. Zu Terrainturen ist Eppstein recht geeignet. Die Berge sind bequem und ohne jede Gefahr zu besteigen. Für gute Wege ist gesorgt. Für den ständigen Taunus hat der Taunuskreis zu Frankfurt a. M. und für den westlichen der Rhein- und Taunuskreis zu Wiesbaden Karten mit farbiger Wegzeichnung herausgegeben. Mit Hilfe dieser Karten wird man seinen den richtigen Weg versehen.

Als interessante Partien werden folgende vorgeschlagen:

a) Tages Touren:

1. Über den Staufen, Aufstieg bei der Delmühle, am Kaisertempel vorbei (herrlicher Blick auf Ruine und Dorf Eppstein), über den Bergrücken auf schattigen Waldwegen nach Hofheim, Kapelle und Weiserthurm sehenswerth. Hier Mittagstisch um gegen Abend durch das erfrischende Vordachthal zurück. Marschzeit: 5 Stunden. Wer ermüdet, benutze die Bahn zur Rückfahrt.

2. Feldbergtour. Auf der neu angelegten Roffertstraße nach Eppstein über den Fichtopf und am Fichtopf vorbei, die Königstein-Glashütte übersteigend auf den Feldberg; immer auf schattigen Waldwegen oder Schneisen. Auf dem Feldberge gute und nicht theuere Verpflegung. Abstieg über den Buchsberg, Falkenstein, Königstein, Schneidhain, Fischbach. — Gesamtentfernung 7½ Stunden.

3. Nach Schloßborn über den Buhndel, Lindentopf nach Niedernhausen. In Schloßborn ist Gelegenheit zum einfachen aber guten Mittagstisch. Von Niedernhausen kann Bahn zur Rückfahrt benutzt werden. Marschzeit 5 Stunden.

4. Mit der Bahn nach Niedernhausen. Von da zu Fuß über Königshofen auf die hohe Kanzel, von da über das Schönmäckerchen auf den Kesselstopp (Aussichtsturm und einfache Wirtschaft), Mittagstisch in Naurod. Von da nach Besichtigung der Lungenheilstätte über Brentthal zurück. Marschzeit 6 Stunden.

5. Tour nach Wildsachsen, Langenhain, Vordach. Entweder Aufstieg bei der Bahn über den Bachholder, oder an der Kolossalbank vorbei oder auf der Chaussee nach Vordach gleich unterhalb der ersten (Schneid-)Mühle auf dem schmalen Fußpfad durch die Heilwacht unterhalb des Zudentopfes vorbei nach Wildsachsen (gute Frühstückskarte). Von da über das Mittelgut Langenhain nach Vordach. (Dort Mittagstisch.) Von da nach Eppstein zurück. Marschzeit 4 Stunden.

6. Nach Hof Retters über Fischbach, nach den Ruinen Königstein und Falkenstein, Cronberg, Friedrichshof, Cronthal, Soden. 5 Stunden. Mittagspause in Cronberg. Von Soden Rückfahrt mit der Bahn über Höchst. Lohndienst ist auch eine Fußwanderung über Hornau, Gimbach-Hof, Staufen.

b) Vor- oder Nachmittags Touren.

7. Nach Fischbach, Ruppertsheim, Eppstein, Roffert, Eppstein. 3½ Stunden.

8. Nach Hof Gimbach über Fischbach zurück. 3 Stunden. An der Wegkreuzung Vordach-Fischbach geradeaus auf dem Fußpfad am neuen Kirchhof vorbei über den Staufen. Sobald es nach der Mainebene abwärts geht, bleibt die Wegtafel links: „Nach Gimbach“ zu beachten.

9. Ueber Hof Heusel, Oberjossbach, Forsthaus Knüppel (Pionierthurm), über Niederjossbach oder über Rodenhäuser zurück. 2½ Stunden.

10. Nach dem Roffert — prachtvoller Rundblick — über die heimliche Wiese (Wasserreservoir von Eppstein), und über Fischbach oder Untenhausen zurück. 2—3 Stunden.

11. Durch das wildromantische Amsthal über den Zudentopf und den Kallborn hinüber auf die Vordacher Chaussee, und über das Kriegerheim zurück. 2½ Stunden. Man benutze die Straße nach Brentthal unterhalb des Hof Heusel links durch den Bahn-Biadukt.

In Eppstein findet man auch Gelegenheit, verschiedene Touren per Wagen abzumachen. Die Touren auf den Staufen, Roffert, Feldberg, Kesselstopp sind ebenfalls der Wagen auszuführen. Die Preise sind mäßig. Der Fuhrwerksbesitzer Herr Ph. Blöder ist sehr zuvorkommend, holt auch seine Fahrgäste an der Bahn ab. Gegenwärtig sind von Eppstein aus herrliche Schlittenpartien zu unternehmen. Im Allgemeinen wird sich der Fremde in Eppstein heimlich fühlen. Allerdings drängt man sich ihm gegenüber nicht leicht auf, und es fehlt das leichtlebige Entgegenkommen, das sich anderwärts findet. Dagegen wird derjenige, der freundlich Aufnahme sucht, dieselbe auch finden. Luxuriöse Wohnungen sind selten. Bescheidene Ansprüche werden aber in reichem Maße und zu billigen Preisen Berücksichtigung finden.



## Aus der Umgegend.

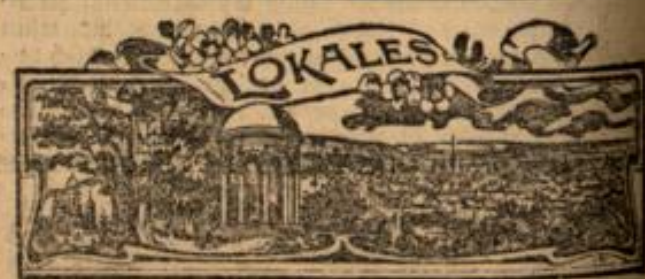
1. Viebrich, 23. Februar. Gestern Abend wurden zwei gut geleidete fremde Herren seitens der Sicherheitsorgane beobachtet, welche versuchten, anscheinend werthvolle Uhren und Ringe gegen geringe Preise zu verkaufen. Am Bahnhof durch Gendarmen Salzer aufgefordert, ihren Wandergeverbeschein vorzuzeigen, vermochten sie sich nicht zu legitimiren, worauf ihre Verhaftung erfolgte. Heute früh wurden die Weiden, der eine ist ein Metzger, der andere ein Commis, dem Wiesbadener Landgericht überwiesen. Wie die Leute in den Besitz der Werthsachen gelangt sind, wird die Untersuchung ergeben.

\* Viebrich, 23. Februar. In der letzten Sitzung der ev. Gemeindevorstellung wurden die von dem Architekten Herrn v. Löhr vorgelegten Detailpläne für den Bau der neuen Kirche am Wollpfad genehmigt. Die Kirche soll ganz unterkellert werden. Sobald die Pläne von den kirchlichen Oberbehörden genehmigt, soll mit dem Bau des neuen Gotteshauses begonnen. — Die am 20. und 21. l. Mts. in verschiedenen Distrikten abgehaltenen Holzversteigerungen hatten sich wieder eines günstigen Resultats zu erfreuen. Die Preise für Brennholz waren sehr hohe. Das Kloster Buchen-Schreitholz stellte sich im Durchschnitt auf M. 28, Knüppelholz auf M. 22, die Weiden auf M. 15 pro Hundert. Auch bei der Versteigerung des Kuchholzes wurden günstige Preise erzielt; der ganze Laß der Versteigerungen betrug über M. 6000. Die Genehmigung würde also wohl erteilt.

\* Mainz, 22. Febr. Infolge des mäßigen Verlaufs des diesjährigen öffentlichen Carnivals hat sich in Mainz Kreisen der hiesigen Bevölkerung eine große Verstimung gezeigt. Durch das Ausfallen des Juges und der anderen gewohnten öffentlichen Festlichkeiten ist der Fremdenbesuch fast Null gewesen. Die Kassen vieler Geschäftleute, welche sich beim Carneval stets füllten, blieben diesmal leer. Das Leben auf den Straßen war nicht mehr so harmlos und fröhlich, wie wir es bisher gewohnt waren. Die Hotels und Wirtschaften waren leer (?). Es fehlte überall an dem trinkfrohen und freudigen Publikum, es fehlte überall an der richtigen frohen Carnevalsstimmung. In dem Lokal Rondion versammelte sich daher eine große Anzahl unjünger Kaufleute und Carnevalsfreunde, um zu berathen, wie es möglich sei, für die Folge das waterstündliche Fest wieder in würdiger und glänzender Weise zu begehen. Es constituirte sich ein provisorisches Comité zur Bildung bezw. Sicherung eines künftigen Carnevalzuges, der ja immer der Hauptpunkt aller närrischen Veranstaltungen bleibt. Ein Carnevalszug muß im nächsten Jahre wieder herrlich erscheinen! Es werden Circulare ergehen an Alle, welche ein Herz und ein Verstandniß für den Carneval haben, mit der Aufforderung, am Samstag, den 2. März, im Rathskeller zu einer Besprechung zu versammeln und weiter ein Comité zu bilden, welches diese schon oft aufgetauchte, aber niemals ausgeführte Idee zur Verwirklichung bringen soll. Der Carnevalszugverein wird mit dem Carnevalverein coopirt arbeiten, beide Vereine sollen mit gleichem Interesse das gleiche Ziel: das Weiterbestehen des Mainzer Carnevals sichern! — In Abwesenheit seines Principals verweigerte gestern Nachmittag im Hause Neubrunnenstraße Nr. 3 ein junger Freizeithelfer einem vorpreschenden Bettler das verlangte Geldgeheim. Während über die Verweigerung, zog der Bettler ein Messer und stach es dem jungen Mann in die linke Brust. Zum großen Glück prallte das Messer an einem Rippenknöchel ab, so daß nur eine Fleischwunde entstand, die nicht gefährlich ist. Schlimmer war es, daß der junge Mann vor Schreck über die ihm widerfahrne Brutalität von Krämpfen befallen wurde und dadurch die Bewußtlosigkeit verlor. Eine Zeitungsträgerin fand ihn beim zufälligen Vorbeigehen des Ladens, wie er bewußtlos in convulsischen Zuckungen auf dem Boden lag. Leider ist der Schandhake von Bettler entkommen.

\* Höchst a. M., 23. Febr. Die Wahl des bisherigen Leiters des hiesigen Gymnasiums Dr. Adolf Lange zum Direktor dieser Anstalt erhielt die königliche Bestätigung.

\* Homburg v. d. H., 21. Februar. Der Kaiser hat bei der Anwesenheit des Ministers v. Tzielen eine für die Entwicklung unseres Badeplatzes wichtige Frage entschieden. In einer Berathung, an der aus Frankfurt a. M. Eisenbahnpräsident Thome und Oberbaurath Siebert, aus Homburg Landrath Dr. v. Meister, Oberbürgermeister Dr. Zeinborn und Baurath Jacobi theilnahmen, wurde beschlossen, daß für Homburg ein neuer Hauptbahnhof erbaut werden soll, der dem steigenden Verkehr sich anpasse. Die Strecke Homburg-Friedberg-Naumburg wird anfangs Juni eröffnet werden und nach Auehrung des Ministers soll der Ausbau der Homburg-Usinger-Bahn nach Weilmünster nicht mehr allzulange auf sich warten lassen, bezugnehmend sei auch eine Verbindung der größten Taunusbäder unter sich und mit dem Rhein vorgesehene. Auch eine neue protestantische Kirche wird Homburg erhalten. Der Kaiser hat der Kirchengemeinde den Platz gegenüber dem Schloße, die Oberförsterei nebst Garten, zur Verfügung gestellt, dafür fällt die jetzt mitbenutzte Schloßkirche ganz in den Besitz des Schloßes. Die Kirche wird nach Plänen des Geh. Bauraths Spitta in romanischem Stile ausgeführt.



Wiesbaden den 23. Februar.

## Neuer Exercierplatz.

Gestern Nachmittag um zwei Uhr fand in Bierstadt eine Versammlung im Saale zum Varen statt, in welcher die Preise der für den Exercierplatz in Frage kommenden Grundstücke endgültig festgesetzt werden sollten. Die Militärbefehlsbehörde war durch einen Inspektor vertreten. Von den vorstehend für diesen Zweck festgesetzten 420 Morgen sind jetzt circa hundert Morgen fallen gelassen worden, darunter auch die der Gemeinde Bierstadt gehörigen sogenannten „Fischen“. Bekanntlich hatten die Landleute hohe Forderungen gestellt. Dieselben schwanken zwischen 60—100 M. per Morgen. Dagegen kamen Experten aus dem Ländchen und taxirten die einzelnen Acker. Die Taxen schwanken zwischen 23—50 M. per Acker. Die Besitzer sollten sich nun gestern erklären: 1) ob sie mit der Taxe einverstanden sind; wenn nicht 2) wie viel Prozent sie über dieselbe, oder wie viel Prozent sie unter ihrer Forderung ihre Grundstücke abgeben wollen. Die Taxation erzielte sich in der Debatte als halblaus. Es wurde daher auch ganz fallen gelassen. Zu einer Verständigung kam es gestern nicht, da man es für rathsam hielt, daß die Besitzer unter sich erst eine Besprechung halten müssen. Auf Antrag des Herrn Gensiorath trat der Vorsitzende die Verhandlung verlag auf den nächsten Freitag. Zugleich wurden die anwesenden Grundbesitzer zu einer Vorbesprechung auf den nächsten Montag, den 25. d. Mts., in das Gasthaus zum Varen in Bierstadt eingeladen. Die Gemeinde Bierstadt ist nunmehr nur noch mit circa 8—10 Morgen Feldwegen und die Kirchengemeinde mit 5—6 Morgen Grundstücken theilhaftig.

\* Wiesbadener Beamten-Verein. Der Wiesbadener Beamten-Verein wird am 4. März, Abends 8 Uhr im „Friedrichshof“ seine ordentliche Hauptversammlung abhalten.



langjähriger Restaurateur in Wiesbaden.







**Walhalla.** Die Zigeuner-Capelle concertiert heute zum letzten Mal und zwar findet Vormittags Eintritt 10 Pfg. — und Abends Abschieds-Concert — Eintritt 20 Pfg. — statt. Unzweifelhaft hat diese eigenartige Capelle sich hier eine große Beliebtheit erworben, sie ist denn auch bereits wieder für nächstes Jahr während der Carnevalzeit für die „Walhalla“ vereinbart. Wir wünschen derselben bei ihrem Scheiden an dieser Stelle noch ein volles Haus. — Im Walhalla findet gleichzeitig Militär-Freiconcert der 80er statt, während im Theateraal die „Narhalla“ eine humoristische Nachsitzung mit anschließendem Tanzfranzögen.

**Wiesbadener Carnevalverein Narhalla.** Der Gesamtverein, das heute, Sonntag den 1. Februar, um 8 Uhr 11 Min. im Theateraal der Walhalla von der Narhalla eine carnevalistische Nachsitzung mit darauffolgendem Ball für das billige Entree von 50 Pfg. auf allen Seiten abgehalten wird, hat einen wahren Jubel unter den Carnevalfreunden hervorgerufen und wird die Nachsitzung sich zum großen Besuche zu erfreuen haben, da die besten humoristischen Mitwirkenden und die besten Lieder gesungen werden. Karten-Verkauf findet von 11—1 Uhr an der Walhalla-Casse statt. Also heute Sonntag auf zur Nachsitzung der Narhalla in der Walhalla.

**Gabelberger Stenographen-Verein.** Am Montag, den 27. Febr., Abends 9 Uhr, beginnt der Gabelberger Stenographen-Verein in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 10, 2. Etage, einen Anfänger-Kursus, zu welchem sich Herren und Damen beteiligen können. (Wir empfehlen auf die Annonce im heutigen Blatte.)

**Der Männergesangsverein „Cäcilia“** hält Sonntag, den 24. Febr., von Nachmittags halb 4 Uhr ab, im Mitglied Schreiner (zur „Germania“), Plattenstraße, eine gesellige Unterhaltung mit Tanz ab. Alle Mitglieder, sowie Freunde des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.

**Verein für Gesundheitspflege.** Eine große Versammlung hat der Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege (Naturheil-Verein) auf Montag, den 2. Februar, Abends halb 9 Uhr, im Römersaal einberufen, in der Herr Redakteur Reinhold Gerling aus Berlin über „Wahre und falsche Heilkunde“ einen Vortrag halten wird. Der Vortrag ist, in immer weitere Volkskreise zu tragen der naturgemäßen Lebens- und Heilweise dringen zu lassen und viele über das Wesen derselben abhelfend vermittelnde Forderungen richtig zu stellen. Gerling, der hier nicht nur, ist ein glänzender, schlagfertiger Redner, der das Publikum in fester Spannung hält und deshalb durchschlagende Erfolge erzielt. Mitglieder aller Gesellschaften, Lehrer, Eltern, Vorstände der Krankenkassen u. s. w. sollten nicht verfehlen, den Vortrag zu besuchen, der zudem noch im freien Eintritt stattfindet. Eine Diskussion ist vorgesehen, wobei auch die Gegner der Bewegung zu Wort kommen werden.

**Der Zusammenstoß der elektrischen Straßenbahn.** von dem wir in der ersten Ausgabe berichteten, erfolgte in einer Weiche Ecke Adolfs- und Rheinstrasse. Der Fahrer des Wagens von der Emserstrasse behauptet, daß er in Folge der Stille der Straßenbahnen seinen Wagen nicht weiter halten könne und infolgedessen in den Anhänger des Viebricher Zuges hineingefahren sei. Ob und inwiefern einer der Führer Schuld an dem Zusammenstoß trägt, konnte bislang nicht festgestellt werden.

**Preussische Pfandbrief-Bank.** Die heutige 38. ordentliche Generalversammlung genehmigte die vorgeschlagenen Jahresabschlüsse und erklärte sich mit den Vorschlägen der Verwaltung über die Gewinnverteilung einverstanden. Die Dividende beträgt somit 7 Pct. und gelangt mit M. 105 pro Aktie von heute ab zur Auszahlung. Nach Ertheilung der Entlastung an Aufsichtsrath und Vorstand wurden die nach dem Turnus auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes wiedergewählt. Die Bilanz veröffentlichen wir im Inzeratentheil der heutigen Nummer.

## Aus dem Gerichtssaal.

### □ Strafkammer Sitzung vom 22. Februar. Nadaubröder.

Der Maschinen-Arbeiter Joh. H. von Viebrich hat ehemals bei dem Kaufmann Reinb. J. dortselbst zur Miete gewohnt, ihr Verhältnis hat jedoch dadurch eine gewaltsame Lösung erfahren, daß J. den anderen ermittelte. Seitdem ist H. nicht gut auf J. zu sprechen. Als sie zufällig am Abend des 26. August v. J. gleichzeitig auf einer Tanzmusik in der Wirtschaft zur „Stadt Wiesbaden“ in Viebrich weilten und ziemlich zusammen zu sitzen kamen, führte H. allerlei gegen J. gemüthliche Redensarten, später auf der Straße fiel der Führeder Friedr. B. von Wiesbaden, welcher sich in H. Gesellschaft befand, über J. her und brachte ihm durch Stöße mehrere blutige Verletzungen bei. Im Begriff, sich in das Haus eines Arztes zu begeben, um sich verbinden zu lassen, sah J. plötzlich eine Anzahl von Personen, darunter H. und B., auf sich losstürmen. Dieselben drängten sich auch hinter ihm her in die betr. Doctorküche hinein und veranfaßten dort unter sich eine Schlägerei, in deren Verlauf B. 2 Personen, den Einen anscheinend zufällig, mittelst des Messers und H. 1 Person mittelst seines Stodes verletzte. B. verfiel in 1 Jahr Gefängnis als Gesamtstrafe und wurde wegen Mordverdachts alsbald verhaftet, H. in 14 Tage Gefängnis. Einer der mit dem Messer Traktirten war 5 Wochen arbeitsunfähig.

### Geistige Beschränktheit.

Der Zimmermann Joh. Wilh. B. von Wallrabenstein wähnt sich, ohne daß irgend ein Grund für diese Annahme vorliegt, durch zwei Beamte des Amtsgerichtes zu Unrecht in seinen Rechten beeinträchtigt. Einmal hat er bereits aus diesem Gefühl heraus einen Exceß gegen einen der Beamten verübt und sich dadurch eine dreimonatliche Gefängnisstrafe zugezogen. Raum war er aus dem Gefängnis entlassen, da zog er (am 1. Oktober) vor dem Hause des Gerichts-Assistenten Sch. auf, entfernte sich nicht, trotz wiederholter Aufforderung aus dem Vorgarten, und verspottete und beschimpfte nicht nur die Hausinsassen, sondern auch den Vorsitzer des Amtsgerichtes, den Gerichtsath D. Diesmal führt er seine That mit 4 Monaten Gefängnis. Den Verleumdungen wurde Publikationsbefugnis zugesprochen auf Kosten des Angeklagten.

### Telegramme und letzte Nachrichten.

\* **Cronberg, 23. Februar.** König Eduard wird am Montag 9 Uhr 25 Min. Vormittags hier eintreffen.  
\* **Berlin, 23. Februar.** Die „Tägl. Rundschau“ übernimmt aus der „Deutschen Wochensztg. f. d. Niederlande“ eine Besichtigung des amtlichen Dementis über den Conflicte des deutschen Generalconsuls in Capstadt mit Sir Arthur Milner. Generalconsul v. Lin-

dequist habe erklärt, niemals habe zwischen ihm und Milner ein Conflict bestanden.

\* **London, 22. Febr.** Wie dem „Daily Telegraph“ gemeldet wird, beklagten sich die geretteten Passagiere des gescheiterten Dampfers „City of Rio de Janeiro“ über dessen Offiziere und Mannschaften, die nicht das Geringste zur Rettung der Passagiere gethan hätten. Die nothwendigsten Rettungsmaßregeln seien nicht ergriffen worden. Das erste Rettungsboot sei nur von Offizieren und Mannschaften besetzt worden, die die rettungssuchenden Passagiere zu rüdführten. Die Aussagen sind durch die Thatfache bestätigt worden, indem thatsächlich das erste an Land kommende Rettungsboot nur von Mannschaften des Dampfers besetzt war. In den später eintreffenden Booten befanden sich erst Passagiere. Wie verlautet hat sich der Kapitän, als die Katastrophe unvermeidlich erschien, in seine Kajüte eingeschlossen und erschossen. Unter den Geretteten befindet sich auch der deutsche Kaufmann H. D. Elze, der sich auf der Reise nach Deutschland befindet, um hier seiner Militärpflicht zu genügen. Das Unglück forderte insgesammt 131 Tode. Unter den verlorenen 195 Passagieren befanden sich auch mehrere mit Postfächern aus Tokio, die für Deutschland bestimmt waren.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: Wilhelm Deufenz; für den übrigen Theil und Inzerate: Wilhelm Herz; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacob, sämtlich in Wiesbaden.

Für unsere Stadtabonnenten liegt in der heutigen 2. Ausgabe eine Extra-Beilage von Herrn Heinrich Heuß, Buchhandlung hier Kirchstraße 26 bei, betreffend „Die Woche“, worauf wir hiermit hinweisen. 8848

## Wahre Mutterliebe

äußert sich in vernünftiger Ernährung der Kleinen, derart, daß man ihnen nicht nur eine nahrhafte, sondern auch wohl-schmeckende Kost giebt, wie es z. B. der von den tausenden von Ärzten empfohlene Haujens Kaffee-Raffee-Safer-Kaffee ist. 49/170



**Wundern Sie sich nicht**

länger über die blendende Wäsche Ihrer Nachbarin, sondern versuchen Sie sofort

**Dr. Thompson's Seifenpulver,**

Marke Schwan,

und alle Freundinnen werden fortan Ihre schwanenweiße Wäsche bewundern.

Fabrik von 9879

**Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf**



Der beste Sanitätswein ist der Apotheker Moser's rother goldener **Malaga-Trauben-Wein**  
chemisch untersucht und von hervorragenden Kennern bestens empfohlen für schwache Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, alte Leute u. s. w. auch als Desserwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. M. 2.20, per 1/4 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden Dr. L. de S. Hofmannstr. 462

# Das beste Mittel,

schwache Fleischbrühe, sowie Suppen, Sancen, Ragouts, Gemüse u. s. w. augenblicklich zu verbessern und ihnen überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu geben, ist das altbewährte „Maggi zum Würzen“. Die unvergleichliche Reinheit des damit erzielten Aromas und die große Ausgiebigkeit in der Verwendung — schon wenige Tropfen genügen — zeichnen „Maggi zum Würzen“ vor allen ähnlichen Produkten aus. In Flaschen von 25 Pfg. an. (Zu haben, wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln und Maggi's Suppenwürfel, in allen Colonialwaarengeschäften. 654/131

**Chlosterleitung zu Opem**  
Trudenstr. 8.

**Reichhardt, sah neu, bil.**  
zu verkaufen.  
Rauvrunnenstr. 7, 8.

**Dr. Valerius, bil. z. verk.**  
H. Baum, Eisenmeister,  
Helmstr. 2.

**Parierbahnen und Weiden,**  
sowie Juchtsche bil. zu verk.  
Rauvrunnenstr. 7, 4. 8871

**Harzer Edelroller,**  
sowie Kugeln, wegen Aufgabe der  
Firma, sowie Feder u. s. w. bil. z.  
verk. Kaiser Friedrich-Ring 3 bei  
Wielandstr. 8866

**Umzüge** werden prompt u.  
billig per Arbeit  
ausgeführt. Ein Umzugskosten  
von 100 Mk. Goldbarren. 37.  
H. Engelhardt.

**Chlosterleitung zu Opem**  
Trudenstr. 8.

**Parierbahnen und Weiden,**  
sowie Juchtsche bil. zu verk.  
Rauvrunnenstr. 7, 4. 8871

**100 Mk.** sucht jemand aus  
ein Monat z. leih.  
H. C. H. 80 a. d. Str. 8865  
sowie Kinder-Elawagen  
sowie Kinder-Elawagen  
sowie Kinder-Elawagen  
Trudenstr. 10, 3 L.

Ein 10 Monate altes Kind zu  
verk. Kurze Nr. 20. 8875

2 getragene Lieberknecht jetzt  
billig zu verkaufen.  
8871 Helmstr. 51 v.

**Nachtwachen bei Frauen**  
wird angenommen. Näh. Her-  
mannstr. 3. 8878

In eine kleine feine Dro-  
gerie kann zu Orem ein  
**Behrling**

eintreten. Näh. Ernd. 8857

**Erziehungen u. Lehramts**  
gründe Helmstr. 9, 1. 8855

**Aktengestell,**  
gebraucht, sucht Rechtsanwalt  
Land. Neupf. 3. 8864

Ein einziger, intelligent  
**Junge,**

zu Orem für ein Bureau gesucht.  
8882 Helmstr. 12, 2 v.

Gesucht einfaches junges  
**Kinderfräulein**

oder auch Stütze zu einem hoch-  
jährigen Mädchen. Beste Stellung.  
Gute Zeugnisse gefordert. 8869

**Viktoriastr. 14. part.**

**Brennholz,**  
prima, feingehacktes, in Säcken  
von ca. 100 Pfd. 1 Mark frei  
Haus. Verkauft erdite Rad-  
straße 22, im Laden. 7908

**Kaiser-Panorama**

**Mauritiusstraße 3,**  
neben der Walhalla.

**Jede Woche eine neue Reise!**  
Ausgestellt  
vom 24. Febr. bis 2. März:

**Das schöne Spanien.**

Wanderung durch Sevilla.  
Täglich geöffnet von Morgens 10  
bis Abends 10 Uhr.

Eintritt 80 Pfg. Kinder 15 Pfg.  
Abonnement:  
4 Reisen M. 1.—, 12 St. M. 2.75

**Waise,**

26 Jahr, katol. Erziehung, mit  
10,000 M. Vermögen, wünscht sich  
bald zu verheiraten. Näh. durch  
Frau Krause, Pring. Brüder-  
straße 6. Bei Anträgen 20 Pfg.  
Helmstr. 3755

**Als Saaldekoration**

„Nach dem Glück“,  
„Frühling“, große Pastell-  
bilder, Delgemälde alter  
Meister, preiswerth zu ver-  
kaufen. Anzusehen von 10 bis  
1 Uhr. 8881

**Welfenstr. 1, 2.**

**Ein sauberes und zuber-  
lässiges** 8856

**Dienst-  
Mädchen**

wird per sofort gesucht.  
Helmstr. 65 v.

**Wegen Auflösung  
des Haushaltes**

gut erhaltene Möbel  
jeder Art, preiswerth zu  
verkaufen. Anzusehen von  
9—1 Uhr. Händler verboten.  
8880 Welfenstr. 1, 2.

**1 Labsal**

für Jedermann ist der berühmte  
Kräutermagenbitter „Puritaner“,  
ein aus ca. 20 heilkräftigen Kräu-  
tern hergestellter Magenbitter. Bei  
Verdauungsstörungen, Appe-  
titlosigkeit, Magenbeschwerden  
u. s. w. einzig in seiner Wirkung. er-  
wärmt vorzüglich, wirkt leb-  
end auf die Magenmuskulatur  
und übertrifft an Wohlge-  
schmack u. gediegener Zu-  
sammensetzung alle ähnlichen  
Präparate. In Flaschen à M. 1.20,  
2.— u. 2.50. Probir. 50 Pfg.  
**Drogerie Sanitas,**  
Mauritiusstr. 3,  
im Centr. der Stadt.

Ein sauberes und zuber-  
lässiges 8856

**Dienst-  
Mädchen**

wird per sofort gesucht.  
Helmstr. 65 v.

**Wegen Auflösung  
des Haushaltes**

gut erhaltene Möbel  
jeder Art, preiswerth zu  
verkaufen. Anzusehen von  
9—1 Uhr. Händler verboten.  
8880 Welfenstr. 1, 2.

**1 Labsal**

für Jedermann ist der berühmte  
Kräutermagenbitter „Puritaner“,  
ein aus ca. 20 heilkräftigen Kräu-  
tern hergestellter Magenbitter. Bei  
Verdauungsstörungen, Appe-  
titlosigkeit, Magenbeschwerden  
u. s. w. einzig in seiner Wirkung. er-  
wärmt vorzüglich, wirkt leb-  
end auf die Magenmuskulatur  
und übertrifft an Wohlge-  
schmack u. gediegener Zu-  
sammensetzung alle ähnlichen  
Präparate. In Flaschen à M. 1.20,  
2.— u. 2.50. Probir. 50 Pfg.  
**Drogerie Sanitas,**  
Mauritiusstr. 3,  
im Centr. der Stadt.

**Technikum Sternbergi, Meckl.**

Maschinenab. — Elekt.-Ing. — Techn. — Werkstr. — Einj. Kursus

**Die Buchdruckerei  
des  
Wiesbadener  
„General-Anzeigers“**

• liefert in kürzester Frist und  
• sauberster Ausführung bei  
• billiger Berechnung

**Drucksachen für Vereine**

Mitgliedkarten, Statuten, Programme  
zu Concert- und Theater-Aufführungen,  
Plakate, Circulare, Speisekarten, \* \* \*

• • • • • Tanzkarten, Lieder etc.



Hamburger Engros-Lager

**S. Blumenthal & Co.**

Kirchgasse 46

**Räumungs-Verkauf**

Beginnend Montag, den 25. Febr., Morgens 8 Uhr.

Endigend Sonnabend, den 2. März, Abends 8 Uhr.

**Kurzwaaren**

jeder Art mit 10%.

Ausser Maschinen-Häkelgarn Estramadura Näh- u. Stickseide.

Baumw. u. wollene Strickgarne.

Günstige Gelegenheit

für Schneider und Schneiderinnen.

Besonders günstiges Angebot!

**Seidenstoffe**

Schwarze Damassé, reine Seide,

Mtr. Mk. 1.25.

Blousenseide, schöne carrirte u. gestreifte Dessins

Mtr. Mk. 1.50.

Reste u. Abschnitte staunend billig.

**Futterstoffe**

Rockfutter: Jaconet 100 cm in allen Farben

Mtr. 28 Pf.

Taillecooper: 80/81 cm

schwarz u. grau Mtr. 25 Pf.

Reversible, zweiseitig, 80 cm breit, Mtr. 32 Pf.

Reversible, zweiseitig 100 cm breit, Mtr. 45 Pf.

Reste u. Abschnitte enorm billig.

**Schürzen u. Unterröcke**

Hausstandschürzen 3 Stück 1 Mark

Tändel-, Zier-, Kinder- u. Hausstandschürzen

mit 10%

Moiré-, Tuch-, seidene u. Anstandsröcke

mit 10%

1 gr. Posten gestr. Röcke f. ca. die Hälfte des Preises.

Einen Posten Moiré- u. Tuchröcke enorm billig

**Corsetts enorme Auswahl**

mit 10%

**Hemdentuche**

Reste u. Abschnitte

enorm billig.

Taschentücher.

**Festons und Spitzen**

Eine grosse Parthie in Mull, Cambric und Madapolame in allen Breiten enorm billig.

Reste u. Muster-Coupons

ca. für die Hälfte des Preises.

**Handschuhe u. Strümpfe**

Ein grosser Posten Handschuhe

Serie I 3 Paar 60 Pf.

Ein grosser Posten Handschuhe

Serie II 3 Paar 90 Pf.

Ein grosser Posten Handschuhe

Serie III 3 Paar 1.10

Auf Glacé, sowie Stoffhandschuhe, Kinder- und Damenstrümpfe, Knaben- und Herren-Socken etc.

10%

**Cravatten**

Nur Neuheiten für Damen und Herren

mit 10%

Einen grossen Posten Damen-Schleifen und Herren-Cravatten für ca. die Hälfte des Preises.

Regen-Schirme.

**Unterzeuge und Wäsche**

für Damen und Herren.

Normal-, Wolle-, Macco- und Filet-Arbeiterhemden, Frauen-Hosen u. -Jacken, Sweaters u. s. w.

Oberhemden, Serviteurs, Kragen u. Manschetten

10%

**Tapisserie**

Auf sämtliche reguläre Artikel gewähre einen Rabatt von

10%

Zurückgesetzte Artikel und einzelne Muster für ca. die Hälfte des Preises.

Auffallend preiswerth!

**Lederwaaren**

Portemonnaies für Damen und Herren, Hand- und Anhängetaschen, Reisakoffer und -Taschen.

**Korb- u. Holzwaaren**

Arbeitskörbe, Notenständer, Papierkörbe, Wäschepuffs, Waschkörbe und Reisekörbe, Säulen, Etagères, Paneelbretter, Hacker etc. Bambus- u. Congo-Möbel

10%

Auf sämtliche hier nicht aufgeführte Artikel unserer grossen Waaren-Sortimente gewähren **nur** für diese Tage einen Rabatt

von 10%

**In dem Souterrain unseres Ladens**

sind grosse Posten zurückgesetzter Waaren, Reste u. Abschnitte jeder Art ausgelegt, die im Preise ganz bedeutend reducirt sind und enorm billig verkauft werden.



Hierauf erlauben wir uns ganz besonders aufmerksam zu machen.





